Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Mittwoch, den 18. Dezember 1929 — Nr. 291

Deutsche Beschwerde in Warschau.

Wegen der dem Prälaten Kaller bei seiner vorübergehenden Festnahme in Dirschau zuteil gewordenen Behandlung ist die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt worden, bei der polnischen Regierung Beschwerde einzulegen.

Frankreich und die Seeabrüstung

London, 17. Dezember. (R.) Ueber die Haltung Frankreichs in der Seeabrüstungsfrage schreibt ein englisches konservatives Blatt, daß die englische Fühlungnahme wegen der französischen Auffassung enttäuschende Ergebnisse gebracht habe. Denn Frankreich halte fest an einer großen Unterseebootsflotte und fordere außerdem den Bau von 10 Kreuzern mit je 10 000 Tonnen Raumgehalt, während England nur 15 solcher Kreuzer besitze. Das bedeute eine Verdoppelung der französischen Forderung gegenüber dem auf der Washingtoner Flottenkonferenz in Aussicht genommenen Stärkeverhältnis. In London und Washington sei man jedoch hocherfreut über die entgegenkommende Haltung Italiens, besonders in der Unterseebootsfrage.

Deutschland und Amerika.

Neuyork, 17. Dezember. (R.) Ueber die deutsch-amerikanischen Beziehungen veröffentlicht ein großes Neuyorker Wirtschaftsblatt heute eine 80 Seiten starke Deutschland-Nummer. Diese Ausgabe, die u. a. mit Bildnissen des Reichspräsidenten und des Reichsaußenministers Curtius ausgestattet ist, enthält Beiträge namhafter deutscher Wirtschaftsführer. Eingeleitet wird die Sondernummer durch einen Artikel von Dr. Curtius, der hauptsächlich den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag behandelt. Außerdem enthält die Nummer einen umfangreichen Beitrag des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Entwicklung der Reichsbank.

Einzelheiten aus der Rede des Ministerpräsidenten.

Warschau, 16. Dezember. Der Ministerpräsident Switalski führte in seiner zweiten Rede u. a. folgendes aus: „Die schablonenartige Methode der Sejmdebatten hat nichts gemein mit einer wirklichen Aufklärung der Angelegenheiten, die sich auf der Tagesordnung befinden. Der Sejm ist ein Konglomerat autonomischer Klubvertretungen, die auf der Sejmtribüne durch ihre Parlamentarier wie ein Staat dem andern ihre Noten mitteilen. Es ist charakteristisch, daß die erste Lesung des Haushaltsvoranschlags, die gewöhnlich mehrere Sitzungen in Anspruch nimmt, im Laufe eines Tages erledigt wurde. Der Mißtrauensantrag hat keine einzige Begründung gehabt. Als die Massen auf den Appell der Berufsoppositionisten nicht antworteten, sind nur die nervösen Politiker übrig geblieben, die Wege des Rückzuges suchen. Als die Kandidatur des Prof. Bartel zum Sejmmarschall gestellt wurde, da hat man das Argument angeführt, daß der Sejmmarschall nicht auf Befehl gewählt werden könnte, wobei man die in England herrschende Sitte vergaß, daß die Regierung ihren Kandidaten zum Speaker designiert, wenn dieser Posten frei wird. Die Nachmai-Regierung hat **keine einzige Tatsache auf dem Gewissen, die einen Bruch von Artikeln der Verfassung bedeutete.** Ein neues Beispiel der Illoyalität und der Vergewaltigung der Parlamentsgebräuche ist die böswillige Verteilung der Haushaltsreferate gewesen. Das von der Opposition herausgegebene Kommunikat ist ein Bluff. Die Herren haben wohl ein formelles Recht gehabt, das Mißtrauensvotum auszusprechen, aber kein moralisches; denn sie können für die künftigen Geschicke des Staates nicht die Verantwortung übernehmen. Der Marschall Pilsudski hat in seinem ganzen Leben niemals das Recht der moralischen Verantwortung gebrochen, während seine Gegner leichten Herzens darüber zur Tagesordnung übergehen. Das von der Opposition ausgesprochene Mißtrauensvotum ist gleichbedeutend mit einem Mißtrauensvotum, das der gegenwärtigen Verfassung ausgesprochen wurde.“

Der Südamerikaflug.

Paris, 17. Dezember. (R.) **Die Südamerikaflieger Challe und Larre Borges flogen am Montag um 15 Uhr 35 Minuten mit einer Stundengeschwindigkeit von 193 Kilometern auf die Insel Fernando-Noronha zu. Sie befanden sich 1200 Kilometer von Natal entfernt. Infolgedessen konnten sie die amerikanische Küste am Montag abend zwischen 22 und 23 Uhr erreichen.**

Groener zu den französischen Alarmrufen.

Deutschland ist abgerüstet.

Berlin, 16. Dezember.

Der deutsche Reichswehrminister Dr. Groener gab einem Redaktionsmitglied der „Germania“ zu den Behauptungen über den deutschen Rüstungsstand bei der Aussprache über den französischen Heereshaushalt in der Kammer eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Ich kann mich eines Lächelns nicht erwehren, wenn ich lese, wie Volksboten einer starkgerüsteten Nation anscheinend allen Ernstes eine Bedrohung von einem Volke befürchten, das als einziges auf der ganzen Welt in einem Maß entwaffnet ist, das nicht überboten werden kann. Ein Heer wie das deutsche Reichsheer, ohne moderne Maschinenwaffen, ohne Flieger, ohne Tanks, ohne Artillerie, ein Heer ohne personelle Reserven, ohne lagerndes Kriegsmaterial als Stoßheer anzusprechen etwa gegen eine Armee wie die französische, die ein wahres Volk in Waffen ist, mit allen Errungenschaften der neuzeitlichen Technik ausgerüstet, verrät entweder böse Absicht oder völligen Mangel an Urteilskraft.

Ich verstehe auch nicht, wie man in Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 200 000 und sogar 400 000 Mann beziffern kann. Wir haben 100 000 Soldaten im Heer und nicht einen Mann darüber. Ich glaube, um jede Kompanie, die die zulässige Stärke überschritte, würde in Frankreich ein Sturm der Entrüstung ausbrechen. Wir haben keinerlei Reserven, und die Polizei ist weder militärisch organisiert, noch militärisch brauchbar. Ebenso unverständlich ist für mich die Behauptung, im deutschen Reichshaushalt seien Kriegsmittel versteckt bei zivilen Haushalten. Wer die Arbeit des Reichstags kennt — und in Frankreich schenkt man ihr große Beachtung —, wird über solche Vermutungen nur lächeln können.

Deutsche Schuld ist es nicht, daß trotz aller öffentlichen Verfemungen des Gaskriegs und trotz aller internationalen Verbote der Gaskrieg bei allen fremden Armeen in Rechnung gestellt wird. Deutschland hat auch auf diesem Gebiet den Versailler Vertrag strikte innegehalten und keine Vorbereitungen für eine chemische Kriegsführung getroffen.

Pläne der nächsten Zeit.

Immer noch Verhandlungen mit den Parteiführern. — Wann erfolgt die Kabinettsbildung? — Zusammentritt des Sejm am Mittwoch. — Ein bedeutsamer Antrag der Nationaldemokratie — Die Offiziersentlassungen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. Dezember.

Heute haben wir den elften Tag der Kabinettskrise. Es findet die angekündigte Konferenz beim Staatspräsidenten statt. Zu ihr sind nur die Herren geladen, die bereits gesondert vom Staatspräsidenten empfangen wurden, und zwar neben dem Obersten Slawek die Abgg. Niedzialkowski, Róg, Rybarski, Dabski, Dębski, Chaciński, Smulikowski und Rozmaryn; außerdem werden Vertreter der wirtschaftlichen und politischen Kreise zu der Konferenz hinzugezogen werden. Es erregt ein gewisses Aufsehen, daß die beiden Marschälle des Sejm und des Senats nicht zu der Konferenz berufen worden sind. Vor allem geht es um den Sejmmarschall Daszyński, da ja der Senatsmarschall an und für sich weniger an der Lösung der Krise beteiligt ist. Gestern abend wollte man wissen, daß auf der heutigen Konferenz auch Marschall Pilsudski erscheinen werde. Dies scheint sich jedoch nicht zu bestätigen, ebensowenig wie die gestern hartnäckig auftretende Version, der frühere Ministerpräsident Bartel werde trotz seiner entschiedenen Weigerung dennoch zur Bildung des Kabinetts berufen werden.

Mit der zunehmenden Dauer der Krise vermehrt sich die Ungeduld, die Krise beendet zu sehen, und auch die Ungeduld, wer nun damit beauftragt werde, die Neubildung des Kabinetts vorzunehmen. Man nennt Prystor, Kwiatkowski und auch wieder Switalski, **ohne aber dafür besondere Anhaltspunkte zu haben.** Eine Kabinettsbildungsmission Switalskis scheint jedoch ausgeschlossen, da er sich ja in seinen beiden Reden, die den Widerspruch der weitaus größten Mehrheit der Sejmmitglieder gefunden haben, allzu sehr festgelegt hat und eine Berufung Switalskis als Bildner des Kabinetts wie eine Herausforderung wirken würde.

Viel besprochen wurde allerdings, daß am Sonntag Marschall Pilsudski den Obersten Slawek und den Ministerpräsidenten Switalski zu einer längeren Konferenz berufen hatte. Was nun heute auf der angekündigten Konferenz von 40 Herren im Schloß geschehen wird, läßt sich nicht voraussehen. Ein kleines Parlament ist hier versammelt, und es erscheint ausgeschlossen, daß die Parteien oder politischen Gruppen durch ihre Vertreter einzeln zu Worte kommen. Es heißt denn auch, der Staatspräsident werde seine Stellungnahme durch eine gemeinsame Antwort auf die von den empfangenen Herren vorgelegten Fragen äußern.

Gestern ist nun der Sejm für Mittwoch 12 Uhr mittags zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Abhaltung vor allen Dingen der Regierungsblock gedrungen hat. Er kommt mit einem Dringlichkeitsantrage über die Bildung einer Sonderkommission zur Untersuchung der Vorfälle im Sejm am 31. Oktober und der Nichteröffnung des Sejm. Dieser Antrag steht an dritter Stelle. Der erste Punkt betrifft die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Staatssteuern von Immobilien in dörflichen Gemeinden, der zweite Antrag die Abänderung der Sejmordnung, und zwar liegen hier zwei Anträge vor, ein Antrag der Nationaldemokratie und ein weiterer Antrag der Abgg. Liebermann, Róg, Chaciński, Dąbski, Rataj und Niedzialkowski.

Eine starke Wirkung wird ein Antrag der Nationaldemokratie ausüben, der sich mit den zahlreichen Entlassungen aus dem Heere beschäftigt. Dieser Antrag bezweckt, daß eine Kommission ernannt werde, der folgende Rechte zuerkannt werden sollen: **1. Das Recht, Zeugen und Experten unter Eid zu vernehmen, 2. das Recht, sich an die Gerichte zu wenden, um Zeugen vorführen zu lassen, 3. die Universitäten zu beauftragen, Experten für die Untersuchung unter den Aerzten zu ernennen.**

Die vor die Kommission berufenen Beamten und Offiziere sollen von der amtlichen Schweigepflicht befreit werden. Sehr interessant sind die Erläuterungen, die diesem Antrage beigefügt worden sind. Nach dem Gesetz vom 23. März 1922 kann aus dem Heeresdienst nur der Offizier entlassen werden, der die Altersgrenze erreicht hat, der nicht die nötige Bewegung besitzt oder körperlich nicht mehr fähig ist. Körperliche Unfähigkeit muß durch eine Superkommission bestätigt werden. Da sich nun so die Zahl der Entlassenen zu vergrößern droht, wurde am 13. September 1926 eine präsidentielle Verfügung in Kraft gesetzt, von der die Altersgrenze um sieben Jahre herabgesetzt wurde. Der Vorgang der Entlassung von Offizieren soll sich in der Weise abgespielt haben, daß der von vornherein zur Entlassung bestimmte Offizier über den Kopf des zuständigen Korpskommandanten hinweg vor die Kommission gestellt wurde und den Befehl erhielt, sich bei der sanitären Fähnrichsschule in Warschau zu stellen, wo sich dasselbe Resultat wiederholt, um dann bei der Superrevision zu erscheinen.

Solcher Revisionen gibt es drei in Polen, und zwar in Warschau, Posen und Krakau. Jede dieser Kommissionen ist, so heißt es in den Erläuterungen weiter, aus drei Aerzten zusammengesetzt, die sich des Vertrauens des Kriegsministeriums erfreuen. Das Resultat der Superrevisionen sei auch immer das gleiche gewesen, daß nämlich der betreffende Offizier als körperlich unfähig bezeichnet wurde. Dieses Schicksal habe bereits einige tausend Offiziere betroffen. Der Antrag habe nicht nur den Zweck, diese Mißbräuche an den Pranger zu stellen, sondern auch das schwere Unrecht aufzuklären, das Tausenden von Bürgern und ihren Familien zugefügt worden sei. Der Staatsschatz werde durch die zahllosen Pensionszahlungen belastet. Der Antrag sei getragen von der Sorge für die Zukunft der Armee, denn wie die Verhältnisse jetzt lägen, würden gerade die besten Kräfte davon abgehalten, sich dem Militärberuf zu widmen.

Es ist ganz klar, daß dieser Antrag lebhafte Diskussionen im Sejm hervorrufen wird, und man dürfte wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß er auch seine Wirkung auf die Zusammensetzung des künftigen Kabinetts ausüben werde.

Rund um Genf.

Wie vor jeder großen Schlacht werden auch vor den großen diplomatischen Schlachten Aufklärungsunternehmen durchgeführt, um das Terrain, die Aufmarschpläne und die Angriffs- und Verteidigungsabsichten des Gegners zu erkunden. Diese Scharmützel sind jetzt im Hinblick auf die Londoner Seeabrüstungskonferenz, die am 21. Januar zusammentreten soll, im vollen Gange. Soweit das erkennbar ist, scheinen sich England und Amerika nicht nur auf den Begriff der Gleichheit, sondern auch weitgehend darauf geeinigt zu haben, wie diese Gleichheit ihrer Kreuzerflotten im Laufe mehrerer Jahre zwischen ihnen hergestellt werden soll: da die polizeilichen Bedürfnisse beider Reiche sehr verschieden sind, erstrebt England eine größere Zahl kleinerer, Amreika eine kleinere Anzahl größerer Kreuzer. Den Anspruch auf Gleichheit, den Amerika gegenüber England durchgesetzt hat, will auch Italien von Frankreich anerkannt haben. Auch hier ist die Frage, wie das von Frankreich angesichts der Küstenlänge und einer gleichen Bevölkerungsgröße Italiens offenbar zugestandene Prinzip der Parität mit den „besonderen Bedürfnissen“ Frankreichs in Einklang gebracht werden soll: ist doch die französische Flotte auf zwei Meere verteilt und argumentiert Frankreich doch damit, daß im Kriegsfalle ihm der Weg der Kolonialtruppen in die Heimat offengehalten werden muß. Italien macht dabei für den Fall der Einigung die taktische Offerte, mit Frankreich gemeinsam gegen den von England erwarteten Vorschlag vorzugehen, die U-Boote abzuschaffen; anderenfalls will es mit England gegen Frankreich gehen ... Was Japan anlangt, so ist nur das eine klar: es will sich mit dem für die Schlachtschiffe festgesetzten Vergleichssatz nicht zufrieden geben, sondern erstrebt von den vier anderen Konferenzteilnehmern die Anerkenntnis eines größeren Anteils an den leichteren Seekriegswaffen. Diesen verschiedenen Ansprüchen gegenüber wird es schwer genug sein, dem Allgemeininteresse an der Minderung der Rüstungen und der Weiterführung des Kriegsverzichtsgedankens den Sieg zu sichern.

*

Die Verhandlungen über die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland haben in Paris begonnen. Die dazu bestimmte französische Delegation wird von dem Handelsminister Pernot, die deutsche von dem Staatssekretär z. D. v. Simson, Vorstandsmitglied der deutschen Liga für Völkerbund, geführt. Diese Verhandlungen haben nicht nur ein Ziel im Auge, das im Versailler Vertrage, wie die frühere Räumung vor Ablauf der fünfzehnjährigen Frist, bereits vorgesehen war, sondern sie beabsichtigen, im Interesse beider Parteien, den Friedensvertrag an einer Stelle zu revidieren, die in Deutschland als ganz besonders ungerecht und auch von der überwiegenden Mehrheit in Frankreich als zunehmend peinlich empfunden wurde. Dank der unverbrüchlichen Treue der Saarländer zum Deutschen Reich hat es nur der „endgültigen“ Reparationsregelung bedurft, um in Frankreich der Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen, daß die für 1935 vorgesehene Volksabstimmung des Saargebietes eine katastrophale Niederlage aller Wünsche auf Angliederung an Frankreich sein würde. Es müßte daher das dringende Interesse jedes „guten Franzosen“ sein, seinem Lande eine im Kampf unvermeidliche Niederlage zu ersparen. Ebenso stark ist das Interesse Deutschlands.

den Versailler Vertrag durch frühe Rückgabe des Saargebietes zu revidieren, um den Saardeutschen das Weiterbestehen des autokratischen Ausländerregimes zu ersparen. Die Pariser Verhandlungen, die deshalb begonnen haben, haben die Probleme in Angriff genommen, die sich aus der Rückkehr des Saargebietes in die deutsche Staatshoheit ergeben: Wiedereingliederung in das deutsche Zollgebiet und Rückkauf der Gruben. Es mag zweifelhaft sein, wann diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis kommen. Die Rückkehr des Saargebiets fünf Jahre vor Ablauf der Frist stellt jedenfalls einen unverzichtbaren Anspruch Deutschlands in der Gesamtliquidation des Weltkrieges dar.

*

Das Genfer Völkerbundsekretariat hat sich entschlossen, den Wortlaut einer über die „Vereinigte-Staaten-von-Europa“-Idee verfaßten Denkschrift des Leiters der Wirtschaftsabteilung zu veröffentlichen, die vom 2. September datiert ist und zunächst nur den Chefs der großen Delegationen übergeben wurde. Sie stellt eine dauernd wertvolle weltwirtschaftspolitische Arbeit dar, die den Anstoß zu den Wirtschafts-Verhandlungen dieses Herbstes über den Zoll-Waffenstillstand gegeben hat. Als eine Willenskundgebung der Stelle, bei der die schwebenden Verhandlungen hierüber auch weiterhin konzentriert bleiben, ist sie jeder Aufmerksamkeit auch weiterhin wert. Die Denkschrift stellt fest, daß gegenwärtig die Zollsituation weder wesentlich besser noch schlechter als 1927 ist. Als Ursache hierfür wird angeführt, daß jeder einzelne Zolltarifsatz von Privatinteressenten gestützt wird, die politisch kräftiger sind als das Allgemeininteresse an der Zollherabsetzung. Unter dem Druck der amerikanischen Exportförderung und Kapitalausfuhr hat sich das von der Wirtschaftskonferenz 1927 behandelte Thema „Wie der Wohlstand der Welt vermehrt werden kann“, in der öffentlichen Meinung mehr zu der Fragestellung umgewandelt „Wie kann Europa mit Amerika konkurrieren?“ Aber die Idee der Vereinigten Staaten von Europa hat keine Chance der Verwirklichung ohne große politische Aenderungen: „Zollvereine sind oft gepriesen, nicht selten versucht, aber wohl immer nur von einer überwältigenden politischen Bewegung und in einer ganz engen politischen Verbindung der beteiligten Länder verwirklicht worden . . . Ein Zollverein bedeutet einen gemeinschaftlichen Zolltarif, und dieser bedeutet eine politische Organisation, um ihn festzusetzen. Er bedeutet weiterhin die Verteilung der Einkünfte an alle Mitgliedstaaten und daher wiederum eine politische Organisation, die über diese Verteilung beschließt. Die Handels- und Zollpolitik der europäischen Staaten ist ein so zentraler und entscheidender Punkt ihrer allgemeinen Politik, ihre Zolleinnahmen ein so hauptsächlicher und wesentlicher Teil ihrer Gesamteinnahmen, daß eine gemeinsame politische Instanz, die für ganz Europa darüber entscheidet, welche Zölle erhoben und wie sie verteilt werden sollen, für jedes Land fast so wichtig oder sogar wichtiger als die nationalen Staaten werden und tatsächlich diese auf den Rang von Gemeindebehörden herabdrücken würde. In anderen Worten: die Vereinigten Staaten von Europa müssen eine politische Wirklichkeit sein oder sie können keine ökonomische sein.“ Als praktischer Gegenwartsschritt bleibt daher nur übrig, daß man die allgemeine Meistbegünstigungsklausel einschränkt, die jetzt dazu führt, daß Zollherabsetzungen zwischen zwei Staaten nicht vereinbart werden, weil dann dritte Staaten ohne weiteres einen Nutzen davon haben. Daher muß unter Aufsicht des Völkerbundes die Anwendung der unbegrenzten Meistbegünstigung, so wie sie heute aufgefaßt wird, beschränkt werden. Die Denkschrift zeigt, daß ein wirksamer Fortschritt erst zu erzielen ist, wenn die mit der Wirtschaftspolitik befaßten Minister in unmittelbare und regelmäßige Berührung mit internationalen Wirtschaftsfragen und miteinander gebracht werden, wie das mit den auswärtigen Ministern auf politischem Gebiete der Fall ist.

*

Das von der Haager Konferenz eingesetzte Organisationskomitee der Bankpräsidenten hat in Baden-Baden das Statut der „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“ fertiggestellt und Mitte November veröffentlicht. Als Sitz der Bank wird Basel, als ihr Kapital 500 Millionen Schweizer Franken vorgeschlagen, von denen vorläufig 25 Prozent einzuzahlen sind; auf Deutschland entfallen 40 Millionen Franken. Eigentümlich an dieser Bankgründung ist ihre doppelte Aufgabe: einmal die zeitlich begrenzte, die Reparationsregelung nach dem Young-Plan durchzuführen, dann aber die für die Dauer berechnete, eine internationale Einrichtung der Weltfinanz darzustellen. Die Reparationsfunktion der Weltbank ist dahin umschrieben: die Bank hat die von Deutschland zu zahlenden Jahresraten in Empfang zu nehmen, zu verwalten und zu verteilen und bei der Kommerzialisierung und Mobilisierung der deutschen Reparationen zu helfen. Das allgemeine international organisatorische Ziel wurde dahin formuliert: „Die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern, neue Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte zu schaffen und als Treuhänder für die ihr übertragenen internationalen Zahlungsgeschäfte zu wirken.“ Zu diesem Zweck wird die Bank zu Goldan- und -verkäufen ermächtigt, zur Gewährung von Darlehen an Zentralbanken, Kauf von Wechseln und Schecks, auch von Staatsschatzwechseln und kurzfristigen Schatzanweisungen, zum Handel mit Devisen und zur Annahme von Einlagen. Damit ist eine übernationale Bank geschaffen mit Aufgaben, die — bis auf die Notenausgabe — denen jeder Staatsbank entsprechen. Die neue Weltbank wird man freilich als die Staatsbank eines Welt- oder Gesamtstaates schon deshalb kaum bezeichnen können, weil sie in nahezu völliger Unabhängigkeit von den Regierungen dastehen soll. Nicht sie, auch nicht der Völkerbundrat, sondern ausschließlich die Notenbankpräsidenten von fünf Gründungsländern — Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien — und noch zu bezeichnenden Stellen in den Vereinigten Staaten und Japan sollen den Verwaltungsrat bilden, zusammen mit 12 anderen Personen, die hinwiederum von den Bankpräsidenten selbst ausgewählt werden. Jede Einflußnahme der Regierungen, der Wirtschafts- oder Finanzministerien der Staaten oder der Parlamente ist nach dem vorgelegten Plane ausdrücklich ausgeschlossen. Es wird sich in Zukunft zu erweisen haben, ob eine derart weitgetriebene Autonomie der Weltbank Gefahren für den Weltfrieden mehr heraufbeschwört als sie vermindert.

Die Kommunalwahlen in Oberschlesien

Das Ergebnis von Kattowitz. — Niederlage der moralischen Sanierung.

Die Deutsche Wahlgemeinschaft stärkste Partei.

R. S. Die deutschen Blätter in Kattowitz und Königshütte besprechen in ausführlichen Aufsätzen die Ergebnisse der Kommunalwahlen in Oberschlesien. Daß die Augen aller Wähler besonders auf die Hauptstadt Kattowitz gerichtet waren, ist selbstverständlich. Die polnische Presse bricht in stürmischen Jubel aus, als sie behauptet, daß das polnische Oberschlesien endlich den Sieg davongetragen habe. Nun, wir wissen, wie dieser „Sieg“ zustande gekommen ist, darum erschüttert uns das Jubelgeschrei nur wenig.

Wenn wir bedenken, daß in Oberschlesien ganz besondere Verhältnisse herrschen, wenn wir überlegen, daß die Deutschen gerade am allerschwersten auszuharren haben, um nur die Selbstbehauptung zu erringen, wenn wir ferner darüber nachdenken, daß auch wankelmütige und schwankende Gestalten durch unsere Schicksalsgemeinschaft gehen, so dürfen wir die Ergebnisse nicht pessimistisch betrachten, wir müssen uns im Gegenteil ihrer freuen. In Kattowitz zieht als stärkste Fraktion die Deutsche Wahlgemeinschaft ein, und zwar mit 22 Mandaten. Als zweitstärkste die Korfantygruppe mit 15 Mandaten, und dann folgt erst die Sanacja mit 13 Mandaten.

Es ist nicht zu verkennen, daß im Jahre 1926 viele Stimmen, die auf die deutsche Liste abgegeben wurden, auch von unzufriedenen Polen abgegeben worden sind. In Oberschlesien hat sich viel ereignet in den letzten Jahren. Die heutigen Ergebnisse geben zu einem anderen Teil den Beweis dafür, daß das deutsche Volkstum sich in Oberschlesien zusammenschließt, daß es sich festigt und daß diejenigen, die jetzt gestimmt haben, sich wirklich dazu bekennen und fest zur deutschen Volksgemeinschaft halten wollen, allen Gegenströmungen zum Trotz. Die Hauptstadt Kattowitz hat durch dies Wahlergebnis bewiesen, daß sie trotz der letzten Jahre 40 Prozent deutsch geblieben ist. Das ist immerhin ein erfreuliches Zeichen. In Lublinitz hat die deutsche Partei nur insgesamt 43 Stimmen gegen die Vorwahl verloren. In Pleß hat die Deutsche Wahlgemeinschaft so viel Stimmen erzielt wie alle polnischen Parteien zusammen. Ueberall ist die Partei der moralischen Sanierung in der Minderheit geblieben. Bielitz und Teschen zeigen das gleiche Bild. Ganz besonders bedeutsam ist, daß der sogenannte „Deutsche Wirtschaftsbund“, der Renegaten zu machen bestrebt ist, kein einziges Mandat erringen konnte, nicht einmal in Bielitz, wo doch das Drehscheibenorgan des Herrn Mayerweg erscheint. Ein großer Aufwand wurde gerade in dieser Hinsicht gar schmählich vertan: Zeit, Geld und Rederei waren vergeblich. Sie mögen es bleiben!

Der „Oberschl. Kurier“ und die „Kattowitzer Zeitung“ geben der sehr richtigen Auffassung Raum, daß die deutschen Parteien in Oberschlesien nicht mit dem Schlachtruf ins Feld gezogen sind, um einen „Sieg“ zu erstreiten. Sie gingen zur Wahl, um die Vertretung zu erhalten, die ihnen gebührt. Es galt, nachzuweisen, daß keine Macht und Gewalt imstande ist, das Deutschtum von seinem Wege abzudrängen. Und das hat man in Oberschlesien gründlich gezeigt. Auch wir wollen uns von ganzem Herzen freuen, daß dieser Wille so entschieden und so klar, trotz aller Gegenmaßnahmen zum Ausdruck kam.

Die Ergebnisse.

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der Wahlergebnisse in den einzelnen Städten, so wie sie von der deutschen Presse gemeldet werden:

Groß-Kattowitz.

		1929		1926
Wahlberechtigt		57 334		50 536
Insgesamt abgegebene Stimmen		53 745		47 559
Ungültige Stimmen		272		289
Gültige Stimmen		53 475		47 270
Davon erhielten:				
Deutsche Wahlgemeinschaft (Liste 6)	22 Mandate	19 431	(29)	22 133
mithin weniger 2 702 Stimmen 7 Mandate				
Deutsche Sozialisten (Liste Nr. 3)	3 Mandate	2 072	(5)	3 380
mithin weniger 679 Stimmen 2 Mandate				
Liste 1 Biniszkiewicz	— Mandate	692	(—)	—
Liste 2 Polnische Sozialisten	2 Mandate	2 458	(5)	4 148
Liste 4 Polnische Handwerkerpartei (Sanacja)	— Mandate	573	(2)	1 105
Liste 5 Kustos	— Mandate	719	(4)	2 933
Liste 7 Nationale Arbeiterpartei	3 Mandate	2 881	(—)	
Liste 8 Korfantypartei	15 Mandate	12 501	(9)	6 757
Liste 10 Sanacja Stadtzentrum		4 723		
Liste 11 Sanacja Ortsteil Domb		685		
Liste 12 Sanacja Ortsteil Bogutschütz	13 Mandate	2 502	(5)	4 127
Liste 13 Sanacja Ortsteil Ligota-Brynow		819		
Liste 14 Sanacja Ortsteil Zalenze		1 967		
Liste 15 Kommunisten	— Mandate	553	(—)	682
Liste 16 Polnisch-jüdische Partei	2 Mandate	1 348	(—)	678
	60 Mandate.			

Lublinitz:

In Lublinitz hat z. B. die Deutsche Katholische Volkspartei gegenüber dem Jahre 1926 nur 43 Stimmen und allerdings ein Mandat verloren. Die Deutschen erhielten dort 763 Stimmen und 6 Mandate, die Korfanty-Partei 821 Stimmen und 6 Mandate, die Regierungspartei 521 Stimmen und 4 Mandate, der polnische Bürgerblock 275 Stimmen und 2 Mandate.

Pleß:

Auch in Pleß wurden trotz größter Propaganda zwischen den polnischen und deutschen Parteien Stimmengleichheit erzielt. Bisher hatten die Deutschen dort 14 Mandate bei 1522 Stimmen im Jahre 1926. Bei den gestrigen Wahlen erzielten die Vereinigten deutschen Bürgerparteien 1379 Stimmen und 11 Mandat: Der Verlust beträgt ca. 15 Prozent. Die Korfanty-Partei erhielt 779 Stimmen und sieben Mandate, die Regierungspartei 723 Stimmen und 6 Mandate.

Georgenberg:

In Georgenberg (Miasteczko), Kr. Tarnowitz, erhielten die Deutschen, die dort mit der Korfanty-Partei eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten, 467 Stimmen, wovon 4 Mandate auf die Deutschen und 2 Mandate auf die Korfanty-Partei entfallen. Bisher hatten dort die Deutschen 5 Mandate. Die Sanierungs-Partei erzielte zusammen mit verschiedenen gemischten Listen 411 Stimmen und 6 Mandate, so daß auch dort eine Stimmengleichheit zwischen der Opposition und der Regierungspartei vorhanden ist.

Loslau:

In Loslau erzielten die Deutschen 468 Stimmen und 4 Mandate, das bedeutet gegenüber dem letzten Stande einen Verlust von 156 Stimmen und 2 Mandaten. Die Korfanty-Partei erhielt 719 Stimmen und 8 Mandate, die Nationale Arbeiterpartei, die ebenso wie die Korfanty-Partei zur Opposition zu zählen ist, 150 Stimmen und 2 Mandate, und die Sanierungspartei 464 Stimmen und 4 Mandate.

Sohrau:

In Sohrau ergab die Stadtverordnetenwahl: Deutsche Wahlgemeinschaft 663 Stimmen, 7 Mandate, deutsche Sozialisten 166 Stimmen, 2 Mandate, Korfanty-Partei 773 Stimmen und 8 Mandate, Regierungspartei 677 Stimmen und 7 Mandate. Die Deutschen haben hier zwei Mandate gegenüber dem bisherigen Besitzstand verloren, die Oppositionsparteien Deutsche und Korfantisten haben aber auch hier die erdrückende Mehrheit mit insgesamt 17 Mandaten gegenüber der Regierungspartei, die mit ihren 7 Mandaten stark in der Minderheit geblieben ist.

Bielitz:

Liste 1: Polnische Einheitsliste 1921 — sechs Mandate (5).
Liste 2: Deutsche Sozialisten und P. P. S. 3047 — 10 Mandate (8), davon 2 Mandate P. P. S.
Liste 3: Nationale Sozialisten (deutsch) 1146 — 3 Mandate (3).
Liste 4: Juden 2100 — 6 Mandate (6).
Liste 5: Deutsche Wahlgemeinschaft 3289 — 11 Mandate (14).

Die beiden deutschen bürgerlichen Parteien in Bielitz haben 3 Mandate verloren, davon zwei zugunsten der deutschen Sozialisten und ein Mandat an die Polen.

Teschen:

Liste 1: Polnischer Block 2531 — 14 Mandate (13).
Liste 2: Sozialisten 626 — 3 Mandate (4).
Liste 3: Orthodoxe Juden 420 — 2 Mand. (—).
Liste 4: Deutsche Wahlgemeinschaft 1817 — 10 Mandate (14).
Liste 5: Liberale Juden 353 — 2 Mandate (2).
Liste 6: Wirtschaftsliste (deutsch) 350 — zwei Mandate (—).
Liste 7: Korfanty 424 — 3 Mandate.

Skotschau:

Liste 1: Deutsche Wahlgemeinschaft 451 — 4 Mandate (5).
Liste 2: Polen 1003 — 10 Mandate, davon Sanacja 2 Mandate.
Liste 3: Sozialisten 141 — 1 Mandat (1).
Liste 4: Juden 151 — 1 Mandat (1).

Dr. Schacht und die Steuern in Deutschland.

In den finanzpolitischen Diskussionen der letzten Tage, die in Deutschland geführt werden, spielen bekanntlich die neuen Steuern eine besondere Rolle. Von gewissen Regierungsstellen wird nun gesprächsweise mit Fleiß der Versuch gemacht, bezüglich dieses Punktes eine ganz bestimmte — ihre Tendenz gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht kaum verschleiernde Legendenbildung zu fördern. Dr. Schacht soll demnach entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des sogenannten Sofortprogramms ausgeübt haben und noch ausüben, soll zur Tabaksteuererhöhung die Biersteuererhöhung fordern und anderes.

In Wirklichkeit liegen die Dinge so: Der Reichsbankpräsident, dessen Rolle als Führer von Reichsanleihekonsortien gesetzlich fixiert und der sowohl Mitwächter über den Kredit des Reichs wie über den der ganzen Wirtschaft ist, beanstandet das Defizit in der Reichskasse und hat in der dringenden Form, die sich nach dem langen Zuwarten der Regierung nicht mehr vermeiden ließ, zum schleunigsten Abbau dieses den Kredit des Reichs gefährdenden Mißstandes geraten. Er hält ein Gesetz für notwendig, das den Abbau der angelaufenen Schuld um 500 Millionen im nächsten Jahre nicht nur ermöglicht oder zu versprechen scheint, sondern garantiert. Wie das Reich diese Aufgabe löst, ist seine und des Reichstags Sache.

Daß das Sofortprogramm (Beitragserhöhung



Universitäts-Ehruug englischer Politiker.

Die Universität Bristol hat den früheren Schatzkanzler Winston Churchill (links) zum Kanzler der Hochschule gewählt und gleichzeitig dem gegenwärtigen Schatzkanzler Philipp Snowden (rechts) und der Arbeitsministerin Miß Bonfield den Doktor ehrenhalber verliehen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1 . Dezember.

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste errungen.
Ludwig Börne.

Was soll ich lesen?

Für den Weihnachtsbüchertisch.

Ein Weihnachtstisch ohne Bücher, die friedlichen Weihnachtstage ohne behagliche Lesestunden unter dem strahlenden Lichterbaum oder am warmen Ofen sind für uns fast nicht vorstellbar. Aber oft werden solche Stunden der Einkehr gestört durch ein Buch, das den Leser enttäuscht und zu dem er nur auf irgendeine Anpreisung hin vertrauensvoll gegriffen hat. Auch die Bücher, die man lesen will, muß man mit Bedacht aussuchen, wie die Freunde, mit denen man verkehrt Der reichbesetzte Büchermarkt der Gegenwart und die übertriebene Reklame vieler Verleger erschweren sehr oft die richtige Wahl, so daß man gern einen Ratgeber fragen möchte. Als solcher bietet sich die soeben erschienene literarische Uebersicht, der Eckart-Ratgeber, an, ein Jahrbuch der gleichnamigen evangelischen Literaturzeitschrift. Er erstreckt sich auf alle Gebiete des geistigen Lebens, die irgendwie durch die Literatur vertreten sind, und erstrebt eine Verbindung zwischen bewußt evangelischer Weltanschauung und dem modernen Schrifttum, unabhängig von allen verlegerischen Interessen. Im Gegensatz zu ähnlichen Unternehmungen begnügt sich der Eckart nicht mit einer Aneinanderreihung von Stichworten in Katalogform, sondern Persönlichkeiten von Sachkenntnis setzen sich mit jedem einzelnen beachtenswerten Buch ausführlich auseinander und wollen so dem Leser zu einer gründlichen Situationskenntnis verhelfen. Auf 264 Seiten ist das gesamte Schrifttum in 21 Abteilungen eingeordnet, die von evangelischen und weltanschaulichen Fragen über das soziale und wirtschaftliche Gebiet bis hin zu Roman, Bühne und Presse alle Bezirke des geistigen Gegenwartslebens umfassen. Unter den Mitarbeitern finden sich Persönlichkeiten wie Paul Girkon, Wilhelm Heienbrock, Rudolf Mirbt, Karl Bernhard Ritter, Esther von Kirchbach-Carlowitz. Das Buch, das durch den Buchhandel zu beziehen ist, kostet nur 4 Mark und wird jedem, der sich ernstlich mit den Strömungen der Gegenwart beschäftigt, sehr willkommen sein.

Woher kommt der Christbaumschmuck?

Alljährlich gelten tiefe Seufzer dem hohen Einfuhrzoll, der auf all den lieben und vertrauten Sächelchen des Christbaumschmuckes liegt. Doch ist es noch nicht gelungen, auch auf diesem Gebiet die viel empfohlenen „Wyroby krajowe" zu schaffen. Nur wenige werden darüber nachdenken, woher die Menge Christbaumschmuck kommt, die alljährlich nicht nur die Christbäume in Deutschland schmückt, sondern überall dort, wo man den Weihnachtsbaum kennt, verwendet wird. Die Heimat des Christbaumschmuckes liegt in Deutschlands Mitte, in den kleinen Dörfern von Thüringen und Franken, wo ganze Familien bis zu den kleinsten Kindern mit der Herstellung dieser zarten, vergänglichen Dinge beschäftigt sind. Mittelpunkt dieser sehr mühseligen und wenig lohnenden Heimindustrie sind Sonneberg und Nürnberg, die auch durch die Spielwarenindustrie in der ganzen Welt bekannt sind. Alte, aber auch jedes Jahr neu herauskommende Muster werden von den Verlegern zu den beiden großen Messen nach Leipzig gebracht, um hier an Großhändler und Exporteure aus ganz Europa verkauft zu werden.

Man könnte fast sagen, so viel Christbäume es gibt, so verschiedenartig ist auch ihr Schmuck. Hier legt einer mehr Wert auf die ästhetische Wirkung des feinen Silberglanzes und goldenen Kerzenschimmers, dort wollen begehrliche Kinderhände gern einmal nach den Süßigkeiten im Baum greifen, die zwar oft durch das Hängen einen merkwürdigen Geschmack annehmen, aber dem Kinde nur desto besser schmecken. Hier flimmert das kleine Bäumchen auf einfachem Tische von bunten Kugeln und billigen Ketten, dort haben wochenlang Kinderhände geklebt, geschnitten, versilbert und vergoldet, um den Weihnachtsbaum so schön wie möglich zu gestalten. Künstlerische oder ästhetische Regeln kann man dafür gar nicht aufstellen, und das harte Urteil vom Kitsch kann wirklich nicht gelten, wo man die rührende Mühe und naive Freude am eigenen Gelingen sieht. Am schönsten ist und bleibt der Baum, dessen Schmuck nicht Jahr für Jahr erneuert wird, sondern liebe Erinnerungen an längst vergangene Weihnachten hervorzaubert, und der mit viel Mühe und persönlichem Geschmack geputzt worden ist. Andere Bäume, und mögen sie ästhetisch noch so einwandfrei sein, lassen uns fremd und kalt. Aber allgemein kann man wohl sagen, daß man den Christbaum selbst für Kinderaugen nicht zu sehr überladen darf, hat doch der dunkelgrüne Bote des Waldes seine eigenen, nicht zu versteckenden Reize. Ebenso sinnwidrig ist das elektrische Licht am Weihnachtsbaum, den nur die duftenden, leise knisternden, vielleicht auch mal ein bißchen tropfenden Kerzen erhellen dürfen. pz.

Gesundheitsatteste für die Kartoffelausfuhr.

Von dem Landwirtschaftsministerium sind in unserem Teilgebiet folgende Institutionen zur Ausgabe von Gesundheitsattesten für Kartoffeln bei der Ausfuhr ins Ausland auf Forderung der Exporteure ermächtigt:

1. Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen (Wielkopolska Izba Rolnicza w Poznaniu) für die Wojewodschaft Posen. (Die Atteste müssen als Unterschriften die Namen Kazimierz Celichowski oder Zdzisław Zieliński tragen.)

2. Pommerellische Landwirtschaftskammer in Thorn (Pomorska Izba Rolnicza w Toruniu) für die Wojewodschaft Pommerellen. (Unterschrift Karol Ruppenthal.)

Der Durchschnittspreis für Roggen

beträgt im Monat November 1929 für den Doppelzentner 25,97 zł. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Die Fortbildungsschul-Besuchspflicht

Es mehren sich die Fälle, in denen der Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule sowohl von den Lehrlingen, als auch von anderen jugendlichen Arbeitern nicht beachtet wird. In diesem Zusammenhang wird den Meistern, Arbeitgebern und Betriebsleitern die Verordnung des Staatspräsidenten in Erinnerung gebracht, die besagt: „Der Chef hat dafür Sorge zu tragen, daß der Lehrling regelmäßig die Fortbildungsschule besucht". Ebenso wird auf die entsprechenden Vorschriften über weibliche Arbeiter hingewiesen. Der Arbeitgeber hat die Pflicht, jeden neu angenommenen jugendlichen Arbeiter innerhalb 6 Tagen bei dem Leiter der Fortbildungsschule anzumelden bzw. ihn innerhalb 3 Tagen nach der Entlassung oder bei Krankheit abzumelden. Zuwiderhandlungen gegen die obigen Vorschriften ziehen eine strenge Bestrafung nach sich.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Erhöhung der Hundesteuer; Bestätigung der Bilanz der Posener Messe für das Jahr 1927/28; Festsetzung des Zuschlages zur staatlichen Gewerbesteuer vom Umsatz für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1930; Liquidation der Landesausstellung; Angelegenheit der Kredite für den Bau des Hotels „Polonia"; Vorlage über die Verwendung des Hotels „Polonia"; Angelegenheit der Kredite für das Palmenhaus und die Frage des Stadions.

× **Keine Rücktrittsabsichten des Posener Stadtpräsidenten.** Die „Agencja Wschodnia" erfährt zu der Pressenachricht von einer angeblichen Absicht des Posener Stadtpräsidenten Ratajski, von seinem Posten zurückzutreten, aus maßgebendster Quelle, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht.

Das Deutsche Generalkonsulat teilt mit: Am 24., 26. und 31. Dezember d. J. ist das Generalkonsulat nur von 10 bis 12 Uhr zur Erteilung von Sichtvermerken in besonders eiligen Fällen geöffnet. Am 25. Dezember d. J. und 1. Januar nächsten Jahres ist das Generalkonsulat geschlossen.

× **Zu Ehren-Domherren ernannt** wurden der Propst Zmidziński in Michorzewo, Dekanat Grätz, und der Rat der erzbischöflichen Kurie Edward Jęsick.

× **Die Geschäftszeit vor Weihnachten.** Nach einer Ministerialverordnung vom 9. d. Mts. dürfen Geschäfte von morgen, Mittwoch, ab bis einschl. Montag, 23. d. Mts., zwei Stunden länger als sonst, aber nicht über 21 Uhr geöffnet sein. Unabhängig hiervon müssen die Ruhepausen des Personals inngehalten werden. Am Goldenen Sonntag dürfen die Läden von 13 bis 18 offen bleiben.

× **Todesfall.** Wieder ist ein alter angesehener Posener Bürger, der Juwelier Theophil Baumann, vom Allbezwinger Tod im 79. Lebensjahre nach längerem Leiden dahingerafft worden. Der Entschlafene hatte das von seinem Vater ererbte Juweliergeschäft in der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) mehrere Jahrzehnte mit bestem Erfolg geführt. Noch vor dem Weltkriege war er in den Ruhestand getreten, hat aber in der Inflationszeit sein großes Vermögen eingebüßt. Wenn er auch im öffentlichen Leben weniger hervorgetreten ist, so hat er doch in verschiedenen Aemtern mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue gewirkt, so als Schatzmeister des früheren Konservativen Vereins und als Schatzmeister des Polytechnischen Vereins. Den kirchlichen Körperschaften der St. Pauligemeinde hat er lange Jahre mit großer Treue gedient. Er war auch von frühester Jugend an ein sehr rühriges Mitglied des Männer-Turnvereins und wurde dafür vor einigen Jahren durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied ausgezeichnet. Außer seiner Gattin trauern u. a. um seinen Heimgang seine beiden in Deutschland in angesehenen Stellungen stehenden Söhne, ein Tiefbau-Ingenieur und ein höherer Reichsbankbeamter, mit ihnen aber ein großer Bekannten- und Freundeskreis besonders aus der älteren Generation der Posener Bürgerschaft. Sie alle werden dem zeitweis schwer geprüften, doch allezeit freundlichen und bescheidenen Manne ein Andenken über das Grab hinaus bewahren. hb.

× **Schutz vor Kälte.** Vor einigen Jahren wurden in einem Krankenhause wichtige Beobachtungen gemacht. Es zeigte sich, daß die Luftwärme nicht erst unter null Grad zu sinken braucht, um geschwächten Menschen, die längere Zeit untätig dieser Temperatur ausgesetzt sind, schon Gliederteile erfrieren zu lassen. In nicht besonders kalten Nächten genügt bei körperlich heruntergekommenen Menschen, vor allem bei Trinkern, bereits mehrstündiges Nächtigen im Freien, um Erfrierungen bis zur Blasenbildung hervorzurufen. Trockene Füße, geschützte Gelenke, warmer Unterleib! Ein sogenannter Seelenwärmer ist älteren Leuten durchaus zu empfehlen. Warme Schuhe dürfen nicht heiß an die Füße gebracht werden. — Wer hungert, friert leichter, als ein anderer, der, ohne viel zu trinken, ordentlich gegessen hat. Frauen, die in ihrem Heim Nadelarbeiten verrichten, müssen sich besonders davor hüten, stundenlang an der kalten Wand des Fensters zu sitzen; rheumatische Schmerzen in den Beinen, Husten und Schnupfen sind leicht die Folge. Fensterplätze erfordern den Schutz einer über die Wand gebreiteten Decke. Alle Fugen an Fenstern und Türen sind gut zu verstopfen. Der Hohlraum zwischen Fenster und Doppelfenster ist 10 bis 15 Zentimeter hoch gut mit Stoffen auszufüllen, welche das Eindringen von Kälte verhindern. Am besten tut dies Korkmehl, ferner Schafwolle, Sägemehl, Torfmull, Asbest, endlich auch getrocknetes Moos.

× **Schützt die Hunde vor Kälte!** Die Zeit der kalten Nächte ist da; vergeßt deshalb vor allem nicht, euren treuen Wächter, den Hofhund! Der Hund ist recht empfindlich gegen Kälte. Man sorge dafür, daß die Hütte auf dem Hof häufiger mit frischem Stroh gefüllt wird. Um die Wärme zu halten, tue man auch ein paar Decken hinein. Das Dach dichte man gegen Zugluft und Nässe ab, vor den Eingang hänge man ein Tuch. Die Fütterung des Hundes sei etwas reichlicher. Wichtig ist auch die Sauberkeit in der Umgebung der Hütte.

× **Der erste Schnee und der erste Frost** war uns Großstadtbewohnern in der vergangenen

Neue Bilderbücher, die Ruprecht unsern Kleinsten bringt.

Von **Müller-Rüdersdorf** (Berlin).

Wie alle Jahre vor Weihnachten, hat mir auch diesmal Knecht Ruprecht, der himmlische Bescherungsonkel, ein paar Stapel Bilderbücher für unsere Kleinsten ins Haus gebracht. Lauter neue, ganz frisch gebackene Bücher mit bunten Bildern, mit Reimen, Gedichten, Märchen dazu. Mir, der ich auch so ein Bilderbuchmacher bin, hat er all den schönen, drolligen, spaßigen, herzerfreuenden, geistbildenden, lieben Krimskram für unsere Dreikäsehochs zugetragen. Damit ich ein Urteil darüber abgebe. Damit ich sage, welches die guten und besten der Bilderbücher sind, die Bilderbücher, die am meisten verschenkt werden sollen. Aus allen Teilen deutschsprachigen Landes, von allen Hauptstätten, wo Bilderbücher gedruckt und an die Buchhandlungen verschickt werden, habe ich Neugaben erhalten. — O, all das lachende, kindselige Vielerlei von Bild und Wort! Freudig, eifrig habe ich mich darin vertieft. Ganze Abende hindurch, oft bis spät in die Nacht hinein. Und nun habe ich endlich alles „durch". Es ist wahrlich höchste Zeit! Denn schon bestellt man beim Ruprecht die Geschenke.

Und ich habe mir gedacht, daß ich recht tue, wenn ich hier noch schnell allgemein bekanntgebe, welche neuen Bilderbücher für unsere Kleinsten (vom 2. bis zum 8. Lebensjahre gerechnet) ich für die besten halte. Damit sich mancher, der beim Ruprecht ein Kleinkinderbilderbuch bestellt, danach richten kann. Denn Rat tut gerade bei Kinderbüchern sehr not. Wird doch zuviel minderwertiges Zeug davon auf den Büchermarkt gebracht. Und man kann nicht verlangen, daß jeder auch auf dem Gebiete des Jugend- und Kinderbuchs so geschult ist, daß er sobald die guten, kunsttüchtigen Bilder und Texte von den schlechten zu unterscheiden weiß. Und nun gar beim Erstehen der Gaben! Wo es häufig sehr schnell gehen muß.

50 Bilderbücher ungefähr habe ich darin als beste Bilderbuchkost verzeichnet. Vorbemerken muß ich dazu noch kurz, daß die Bilderbücher hier allesamt nicht nur für dies Weihnachtsfest als Geschenke geeignet sind. Sie lassen sich ebenso gut zum Geburtstag oder Namenstag oder sonst einem Gabentag verwenden. Und sie ergötzen genau so wie im Winter, im Sommer. Manche dann sogar am meisten. Denn sie sind keine Augenblicksleistungen, sondern haben Zukunftswert in sich.

Zuerst nenne ich die neuen, ausgezeichneten Bilderbücher aus dem berühmten Bilderbuchverlag von Gerhard Stelling in Oldenburg. Nämlich: „Das Märlein von den drei Schneiderlein" (Bilder von Richard Schaupp, Verse von Anna Böhm. 2,80 Mk.), „Grimbart, das Moosmännchen" (Versmärchen von Albert Sixtus, Bilder von Else Wenz-Vietor. — 4,20 Mk.), „Das lustige Kasperle-Buch" (Verse von Albert Sixtus, Bilder von Helmut Skarbina. — 3,80 Mk.), „Das Englein auf dem Maskenball" (Neue Kindergedichte von Hertha v. d. Knesebeck, Bilder von Louise Staudt-Zoerb. — 4,50 Mk.), „Die glücklichen Mausleut" (Verse von Adolf Holst, Bilder von Else Wenz-Vietor. — 4,50 Mk.), „Der kleine schwarze Sambo" (Lustige Negergeschichte von Helene Bannermann, Bilder von Helmut Skarbina. — 3,80 Mk.), „Möpschen hat Zahnschmerzen" (Verse von Karlheim Ohlendorff, Bilder von Helmut Skarbina. — 3,80 Mk.), „Die lustige Tierschau" (Bilder und Reime von Karl Rohr. — 2,80 Mk.), „Im Blumenhimmel" (Versmärchen von Sophie Reinhaimer, Bilder von Else Wenz-Vietor. — 4,60 Mk.), „Die Wunderburg im Meer" (Märchen von Max Dingler, Bilder von Helmut Skarbina. 4 Mk.), „Der Puppenmeister" (Geschichte von Kathleen Colville, Bilder von Hildegard Weinitschke. — 3,80 Mk.), „Däumelinchen" (Märchen von Andersen, Bilder von Else Wenz-Vietor. — 4,50 Mk.).

Von Oldenburg sausen wir nach Köln zum Jugendschriften-Verlag Hermann Schaffstein. Aus seinem großen gediegenen Bücherschatze verzeichnen wir als treffliches neues Bilderbuch hier „Komm, spiel' mit!" (Bilder von M. Kallmeyer-Mehlhorn, Verse von Hans Watzlik. — 4,80 Mk.).

Darauf zu dem altgeschätzten Kinderverlag Jos. Scholz in Mainz! Er wartet wieder mit einer stattlichen Zahl neuer Kleinkinderbücher auf. Und alle sind sie empfehlenswerte Leistungen. Scholz, Mainz bescherte: „Hänschen klein" (Kinderliedchen mit vielen Bildern von M. Grengg. — 1 Mk.), „Puck Wisperwind" (Wiesenversgeschichte von Hans Probst, Bilder von Wunibald Großmann. — 1,50 Mk.), „Schnucki Has und Miesemau" (Versgeschichte von Peng, Bilder von Lia Doering. — 2,75 Mk.), „Die verkehrte Welt" (Versgeschichte von Hans Probst, Bilder von C. O. Petersen. — 0,50 Mk.), „Wau Wau!" Tierbilder von Breßlern-Roth. — 2,50 Mk.), „Bunte Schau" (Tier- und Anschauungsbuch von K. O. Petersen und A. Uzarski. Leporello 3,50 Mk.), „Schaut her!" (Bilder und Reime von K. O. Petersen. — 3 Mk.), „Tiergeschichten für Kinder" (Erzählt von Klara Hepner, mit Bildern von N. Breßlern-Roth. — 2,75 Mk.), „Da möcht' ich mitfahren!" (Verkehrsmittel in Bildern und Reime von Jos. Danilowatz. — 0,50 Mk.), „Gute Reise!" (Bilder und Reime von Olga Brodsky. — Leporello 4 Mk.), „Mit Vollgas" (Bilderbuch vom Auto. Bilder von Jos. Danilowatz, Reime von Peng. — 1,75 Mk.), „Rumpelstilzchen" (Märchen der Brüder Grimm, Bilder von Ernst Liebermann. — 1,85 Mk.). —

Auch der beliebte, große Jugendschriftenverlag Enßlin u. Laiblin in Reutlingen hat zwei neue gute Bilderbücher für unsere Kleinsten beschert: „Baumkindleins Nachtfahrt (Versgeschichte von Albert Sixtus, Bilder von Richard Heinrich), „Ei, die lustigen Teddybären" (Bilder von Rudi Bär, Verse von Albert Sixtus).

In der Tschechoslowakei, wo fast 4 Millionen Deutsche wohnen wirkt der Verlag von Gebr. Stiepel, G. m. b. H. Reichenberg in Böhmen verdienstvoll durch Herausgabe guten deutschen Schriftguts. Ein beliebter Bilderbuchverlag ist ihm angegliedert. Aus ihm empfehlen wir bestens: „Vom Hopperl, vom Stopperl und vom Springerl" (Bilder- und Malbuch. Märchengeschichte von Rich Klement, Bilder von Ernst Kutzer), „Das Lachpeterl" (Erzählung von Paul Reiner, Bilder von Annie Engelmann), „Der Kinder bunte Welt in Garten, Haus und Feld" (Verse von verschiedenen Dichtern, Bilder von Anny Engelmann), „ABC, die Katze lief im Schnee" (Bilder und Reime von Anny Engelmann).

In Oesterreich drüben, in Wien, hat sich der „Deutsche Verlag für Jugend und Volk" (der übrigens auch in Leipzig eine Zweigstelle besitzt) zu Ansehen gebracht. Er legt uns hier etwas ganz Praktisches vor. Ich meine die sechs Bilderbücher (je 2,80 Mk.), „Unser schönes Zimmer", „Guten Morgen", „Kleider machen Leute", „In der Küche", „Vom Essen und Trinken", „Wir waschen Wäsche".

Aus dem Kinderbücherverlag G. Löwensohn in Fürth in Bayern, der zu den führenden seines Gebietes zählt, seien als letzterschienene Bilderbücher warm ans Herz gelegt: „Guckerle Flimmerling" (Märchen von Marg. v. Renasse, Bilder von Ernst Kutzer) und „Das Himmelshospital" (Versgeschichte von Frieda Schanz, Bilder von Tamara Ramsay).

Und zum Schluß landen wir in unserer Buchstadt Leipzig. Hier haust Alfred Hahns Verlag, der auch nur Qualitätsgaben des Jugendschrifttums herausbringt. Jüngste Musterleistungen von ihm sind: „Peterles Wanderfahrt" (Bilder von Erika Fischer, Verse von Adolf Holst. — 3 Mk.), „Die Wunderfahrt" (Bilder von Bortnyck Sàndor, Verse von Albert Sixtus. — 4 Mk.), „Das lustige 1×1 für unsere ABC-Schützen" (Bilder von Caspari, Verse von Adolf Holst. — 4 Mk.).

Und den altbewährten Verlag Hegel u. Schade, Leipzig nicht zu vergessen. Von ihm können wir zum Schluß nahelegen: „Hausmütterchen", „Schnick-Schnack", „Sommertag", „Winterzeit", „Weihnachtszeit". Die Bilder aller vier Büchlein schuf P. Ebner, die Dichtungen C. Ferdinands. Ferner die größeren Bilderbücher: „Ei, das möcht' ich sein!" (Verse von Johannes Fritzen, Bilder von Richard Heinrich) und „Mein Freund, der Handwerksmann" (dieselben).

So! — Eine lange, stattliche Reihe trefflichster neuer Kinderbilderbücher ist damit gegeben! Nun laßt sie euch nahegehen! Und nehmt daraus guten Rat!

Nacht beschieden. Nachdem das andauernd windige Wetter schon am gestrigen Abend ein deutlich bemerkbares Sinken des Thermometers verursacht hatte, ging es heut nacht auf — 3 Grad Celsius herunter. Gleichzeitig setzte ein heftiger Schneefall ein, dessen Spuren man heut in den frühen Morgenstunden noch sehen konnte. Bürgersteige und Fahrwege waren mit einer dünnen Eisschicht überzogen; es herrschte ein glatteisähnlicher Zustand, nud Menschen und Pferde hatten Schwierigkeiten, sich vorwärtszutasten. Heut früh in der 7. Stunde stand das Thermometer auf dem Gefrierpunkt.

⨯ **Besitzwechsel.** Das dem Herrn Günther Carst gehörende Rittergut Zakrzew, Kr. Jarotschin, ist erbteilungshalber in den Besitz des Herrn Joachim Karl Draheim übergegangen.

⨯ **Der „Gemischte Chor" Posen** veranstaltet am Sonnabend, dem 4. Januar 1930, im Zoologischen Garten einen Theaterabend mit anschließendem Ball. Unter Regie von Frau Lina Starke wird das Lustspiel „Jugendfreunde" von Ludwig Fulda in 4 Akten aufgeführt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

⨯ **Spitzbubenfrechheit.** Ein Marcin Ratajczak, Św. Wojciech 22/24 (fr. St. Adalbertstr.), wurde in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstr.) von einem unbekannten Manne angesprochen, der sich ihm als früherer Bekannter namens Kamiński vorstellte. Vor einem Hause in der ul. Św. Wojciecha bat der Unbekannte um Angabe der Zeit. Als Ratajczak die Uhr herauszog, bekam er einen Stoß vor die Brust und mußte dem flüchtenden Angreifer seine Uhr überlassen. Der Dieb wurde jedoch auf dem früheren Kanonenplatz festgenommen und dem IV. Polizeirevier zugeführt, wo es sich herausstellte, daß es sich um den wohnungslosen Jan Wawrzyniak handelt. Die weitere Untersuchung ergab, daß W. in derselben Weise einem Ignacy Simiński, St. Martin 27, in der ul. Zamkowa (fr. Schloßstr.) bestohlen hatte.

⨯ **Aufklärung eines Einbruchsdiebstahls.** In der Nacht zum 6. Dezember wurde in das Schloß des Barons v. Lüttwitz in Oleśnica, Kreis Kolmar, ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Pelze, Silber und andere Wertgegenstände im Gesamtwerte von 10 000 Zloty gestohlen worden waren. Da die an Ort und Stelle aufgenommene Untersuchung nicht auf die Fährte brachte, wurden weitere Nachforschungen von der hiesigen Kriminalpolizei auf dem Posener Pflaster eingeleitet, die insofern Erfolg hatten, als bei der Durchsuchung von Diebesspelunken ein Teil der Sachen wiedergefunden wurde. Die Polizei nahm mehrere Personen als Hehler fest.



Polizei bewacht die Weihnachtsgelder.

Ein englischer Wohltätigkeitsverein brachte in London zum kommenden Weihnachtsfest gegen eine Million Mark zur Verteilung. Die Ueberführung der Gelder von der Bank zur Verteilungsstelle erfolgte unter vierfacher Polizeibewachung. Selbst der alte Sekretär des Vereins, Mr. Rockliffe, hielt einen geladenen Revolver in der Hand.

⨯ **Ein großer Einbruch** wurde am Sonntag in das Manufakturwarengeschäft von Roesler, Górna Wilda 80 (fr. Kronprinzenstr.), verübt; es wurden Waren im Werte von 30 000 Zloty gestohlen. Die Einbrecher sind bereits gefaßt; sie heißen: Jakób Pospieszny, Stroma 26 (fr. Hahnkestr.), Marjan Wiski, ebendort, Kazimierz Sawiński, Fabrikstr. 42, und Marcin Jarzyniewski, Hahnkestr. 42. Die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen haben große Warenlager zutage gefördert.

⨯ **Eine Kohlenoxydgasvergiftung** erlitt das Dienstmädchen Kazimiera Jawor, Marschall Fochstraße 43. Das Gas kam aus einem kleinen eisernen Ofen. Die Rettungsstation brachte Hilfe.

⨯ **Festgenommen wurden 4 Personen** wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Bettelei, 3 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 13 wegen Störung der öffentlichen Ruhe und 95 Personen wegen Uebertretung der Polizeivorschriften.

⨯ **Abzuholen** sind im 2. Polizeikommissariat 18 Päckchen Stearinkerzen, die offenbar von einem Diebstahl herrühren.

⨯ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Wohnung einer Ingrid Penschken, ul. Jasna Nr. 2 (fr. Buddestr.), ein Herrenpelz mit Biberkragen, ein Damenpelz, ein Damenmantel und ein Schlüsselbund im Gesamtwerte von 2500 zł; aus der Werkstatt der Firma „Metalurgia" in der ul. Strumykowa 20 (fr. Bachstr.) eine größere Menge Messinghähne und Scheiben im Werte von 2000 zł.

⨯ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 18. Dezember: 8.09 und 15.44 Uhr.

⨯ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,54 Meter, gegen + 0,47 Meter gestern früh.

⨯ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⨯ **Nachtdienst der Apotheken** vom 14.—21. Dezember. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⨯ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 18. Dezember. 13—13.05. Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.40—16.55: Vortrag: „Vor Beginn der Wintersaison". 16.55—17.15: Französ. Plauderei. 17.15—17.45: Kinderstunde. 17.45—18.45: Ueberraschungen. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25—19.45: Rezitationen. 19.45—20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.30: Vortrag „Film und Leinwand". 20.30—22: Konzert der Firma Lisiecki; in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Tanzmusik.

⨯ **Programm des Deutschlandsenders** für Mittwoch, 18. Dezember. Königswusterhausen. 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Führung durch die deutsche Seewarte. 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Lindström-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Stadt und Land in der Bildung". 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30. Vortrag: „Kultmusik". 18: Vortrag: „Lujo Brentano zum 85. Geburtstag". 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.50: Vortrag: „Gutes Deutsch für jedermann". 19.10: Vortrag: „Denken und Anschauung". 19.30: Vortrag: „Rechtsfragen des Tages". 20: „Schneider Wibbel", Komödie, anschl. Abendmeldungen, Trocken-Ski-Uebungen, Sport, darauf bis 00.30: Tanzmusik.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 16. Dezember. Der hiesige Kreistierarzt Remiszewski tritt heut einen bis 12. Januar 1930 dauernden Erholungsurlaub an. Während dieser Zeit wird ihn der Kreistierarzt Näster aus Samter vertreten.

* **Bojanowo,** 15. Dezember. Der Bauernverein Bojanowo hielt am Freitag nachmittag eine von rd. 50 Mitgliedern besuchte Versammlung ab, in der Dipl.-Ing. Geschke aus Posen einen Vortrag über „die Behandlung der Maschinen" hielt. In etwa einstündigen Ausführungen gab der Vortragende den anwesenden Mitgliedern manche Fingerzeige, die von großem Nutzen für sie sein können, wenn sie richtig angewandt werden. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Falke, dankte dem Vortragenden für seine lehrreichen Worte. Geschäftsführer Netz brachte eine ganze Reihe Geschäftliches vor und erklärte an Hand von Beispielen die Abfassung von Einkommensteuer-Erklärungen. Die Schlußfeier des Haushaltungskursus findet am 5. Januar in Kleinerts Saal verbunden mit Ausstellung von Torten, Gebäck, Kaffeetafel usw. von nachmittags 3 bis 6 Uhr statt; abends 7 Uhr findet dann das Winterfest des Vereins statt, zu dem nur Mitglieder und durch den Vorstand geladene Gäste Zutritt haben.

* **Bromberg,** 13. Dezember. In einem hiesigen Polizeikommissariate erschien eine 67jährige Frau, die voller Empörung den Beamten die erstaunliche Mitteilung machte, daß sie zwei junge Mädchenhändler auf den Straßen Brombergs entdeckt habe. Dieses außergewöhnliche Ereignis hatte sich wie folgt zugetragen. Die alte Frau befand sich auf der Elisabethstraße und war auf dem Wege nach Jägerhof, als ein Wagen vorbeikam, auf dem zwei junge Burschen saßen. Die Frau hielt den Wagen an und fragte, ob die jungen Leute nach Jägerhof fahren, und wenn dies der Fall sei, sie mitnehmen wollten. Die jungen Burschen stimmten sofort freudig ein, luden die Frau auf den Wagen und waren, was die alte Dame sehr angenehm empfand, sehr besorgt um sie. Die rafften einige auf dem Wagen liegende Säcke zusammen und hüllten ihren Fahrgast vorsorglich ein, damit dieser sich nicht erkälten solle. Die Frau fühlte sich auf dem Wagen recht wohl, konnte jedoch infolge ihrer Verpackung nicht wahrnehmen, wohin man sie schaffte. Nach längerer Fahrt hielt der Wagen, die jungen Burschen halfen der Frau wieder herunter und sagten, sie seien jetzt auf der Berlinerstraße angekommen. Die alte Frau rieb sich verwundert die Augen, konnte sich jedoch in der Gegend nicht zurechtfinden, und erst Passanten mußten sie darauf aufmerksam machen, daß sie sich nicht in der Berlinerstraße, sondern in Bleichfelde befand. Die Frau war über das Vorgehen der jungen Leute so erregt, daß sie die Polizei benachrichtigte und eine energische Verfolgung der Täter forderte, da es sich zweifellos um — Mädchenhändler handeln müsse!

* **Gnesen,** 16. Dezember. Der „Dziennik" bestätigt die Verhaftung des Mühlenbesitzers Leon Foltynowicz und schreibt weiter, daß die Mühle mit 620 000 Zloty versichert war und der Schaden höchstens 500 000 Zloty betrage. Wie weiter verlautet, wird der Magistrat den Wiederaufbau der Mühle nicht gestatten, weil sie auf einem nicht geeigneten Platze steht. Der Schornstein muß abgetragen werden, weil er infolge des Brandes Risse aufweist und einzustürzen droht.

* **Grätz,** 16. Dezember. Auf der Herrschaft Sliwno schändeten, wie der „Kurjer Pozn." berichtet, Räuber die Gräber, öffneten Särge und bestahlen die Leichen. Des Majors Stegemann Ueberreste, der seit zwanzig Jahren hier ruht, haben die Räuber auseinandergeworfen. In einigen Fällen wurde festgestellt, daß Ringe und goldene Zähne den Toten geraubt wurden. Drei Räuber hat die Polizei ermittelt und verhaftet.

* **Mogilno,** 16. Dezember. Der am Dienstag hier abgehaltene Jahrmarkt war überaus belebt, und zwar war es überwiegend die Landbevölkerung, die eingetroffen war, um ihren Bedarf einzudecken. Leider machte sich auch hier die allgemeine Wirtschaftskrise bemerkbar, so daß sowohl die hiesigen Kaufleute wie auch die auswärtigen Händler von den Einnahmen nicht befriedigt sind. Unter anderen Händler war zu dem Jahrmarkt auch der Kurzwarenhändler Karol Michalski aus Tremessen eingetroffen, der nach Schluß des Jahrmarktes zur Rückfahrt den zwischen Mogilno und Tremessen verkehrenden Autobus benutzte, wobei er den nicht verkauften Rest seiner Waren auf dem Dache des Autobusses verstaute, von wo die Ware auf bisher unbekannte Weise verschwand. Die Ware hatte einen Wert von 500 Zloty.

* **Kruschwitz,** 16. Dezember. Auf dem letzten hier abgehaltenen Jahrmarkt wurden für Kühe 250 bis 600 Zloty und für Pferde 300 bis 700 Zloty erzielt.

* **Lindenbrück, Kr. Znin,** 15. Dezember. Am Dienstag feierte die hiesige evangelische Kirchengemeinde das Fest der Glockenweihe. Nach jahrelangem Warten waren die drei neuen Glocken, die für die im Kriege abgelieferte große Glocke beschafft worden waren, eingetroffen. Zu dem hohen Festtage der Gemeinde waren ihre Glieder und Freunde von nah und fern zusammengeströmt. Um 11 Uhr begann in der von der Jugend der Gemeinde wundervoll geschmückten Kirche der Festgottesdienst. Posaunenchor und Kirchenchor wetteiferten miteinander, die Feier zu verschönen. Den Altardienst versah der derzeitige Verweser der verwaisten Pfarrstelle, Pastor Schulz-Exin. Die Weihehandlung vollzog der Ephorus der Diözese, Superintendenturverweser Wehrhan-Wongrowitz. Die Festpredigt hielt der frühere Pfarrer der Gemeinde, Pastor Gürtler-Graudenz, über die Inschrift der drei Glocken. Die große Glocke nimmt den Spruch der alten abgelieferten Glocke wieder auf: „Ein' feste Burg ist unser Gott" und trägt die Mahnung: „Seid fröhlich in Hoffnung". Die mittlere Glocke hat den Spruch: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" und das Apostelwort: „Seid geduldig in Trübsal", und die kleine Glocke den altprotestantischen Wahlspruch: „Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit" und den Ausklang des Apostelwortes Römer 12, 12: „Haltet an am Gebet!" Die Schlußliturgie hielt der frühere Pfarrer der Gemeinde, Superintendenturverweser Diestelkamp-Inowrocław. Nach dem Gottesdienst vereinte ein gemeinsames Essen, das von der Frauenhilfe der Gemeinde hergerichtet war, die Gäste und Mitglieder der kirchlichen Organe in dem leider verwaisten Pfarrhause. Um 3 Uhr fand in der wieder überfüllten Kirche eine Nachfeier statt, die durch musikalische Darbietungen und Deklamationen reich ausgestaltet war. Hier sprach Pfarrer Schulze über die Glocken in ihrer Bedeutung für den Bau des Reiches Gottes, und Superintendenturverweser Diestelkamp erzählte aus seiner Erfahrung von den früheren Glockenweihen und anderen bedeutsamen Tagen aus dem Leben der Gemeinde. Das Geläut, auf den Dreiklang fis, a, cis gestimmt, hat einen wundervollen Ton und wird dazu dienen, im harmonischen Zusammenklingen mit dem Geläut der schönen Glocken der benachbarten katholischen Kirche die Gemeindeglieder zur Ehre Gottes in seinem Hause zusammenzurufen.

* **Raschkow,** 16. Dezember. Auf dem Jagdterrain der Gemeinde Nimojewice wurden am 11. d. Mts. von zwölf Schützen 38 Hasen geschossen. — In der Gemeinde Morzczanka wurden am 12. d. Mts. von 23 Schützen 98 Stück zur Strecke gebracht.

* **Reichtal,** 16. Dezember. Der Fleischermeister Czechlowski hat gestern ein Schwein geschlachtet, **das ein Gewicht von über 7 Zentner hatte.**

S. **Ritschenwalde,** 14. Dezember. Nachdem vor einiger Zeit verschiedene Schulen in der Umgebung wegen starken Auftretens von Masern geschlossen worden waren, ist jetzt auch die Schule in Werdum aus demselben Grunde geschlossen worden.

* **Rogasen, 16. Dezember.** Zwei lange gesuchte Einbrecher, die sich in der Gegend von Rogasen und in Posen betätigten, Leon Wize und Franciszek Marchwant, sind verhaftet worden.

* **Schrimm, 16. Dezember.** Beim Pferdeanspannen erhielt der 70jährige Arbeiter Kazimierz Kubiak einen Hufschlag, stürzte zur Erde und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Witaschütz, 16. Dezember.** Dominialleute hatten sich von ihrer Herrschaft einen Wagen geben lassen, um aus dem Walde Brennholz zu holen. Während das Gespann vor dem Forsthause stand, fuhr ein Auto die Chaussee entlang und aus bisher unbekanntem Grunde einem Pferde in die Beine, die durch den Anprall sofort brachen. Nach bereits 1½ Stunden verendete das Tier. Am Auto wurden nur die Scheiben zertrümmert, ohne daß die Insassen verletzt wurden.

Wettervoraussage für Mittwoch, 18. Dezember.

= **Berlin, 17. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde Bewölkung mit fortdauernder Neigung zu einzelnen Schauern. Temperaturen wenig verändert, Nordwestwinde. — Für das übrige Deutschland: Unbeständig und besonders im Osten Schauer, vielfach leichte Nachtfröste.**

Wege der polnischen Auswanderung.

Fremde im eigenen Staat. Die Flucht über den Ozean und nach Frankreich. — Polen für die Polen. Das Problem sollten Phantasten und Doktrinäre nicht in die Hand nehmen.

Posen. Herr K. Kierski beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Frage der Auswanderung. Er beginnt sehr „schmeichelhaft" mit folgenden Worten:

„Traurig war das Los der Polen unter der Teilgebietsherrschaft. Verfolgt, boykottiert, enteignet (!) —, waren sie Parias im eigenen Vaterlande und konnten oft kein Stück Brot in ihm verdienen. In polnischen Ländern mästeten sich Fremde, während die Ureinwohner dieser Länder auswandern mußten, um Brot zu suchen. Tausende und Abertausende von Emigranten zogen alljährlich in die Fremde, wo Mißhandlungen und oft völliger Untergang ihrer warteten. Es gibt keinen Winkel auf der Erde, wo es nicht Polen gäbe. Auf beiden Erdkugeln zerstreut, können wir in dieser Hinsicht leider nur mit den Juden rivalisieren!"

Dann heißt es weiter:

„Es schien, daß, wenn wir einen eigenen Staat haben würden, in dem wir selbst regierten, aus der ganzen Welt die polnischen Wanderer zurück nach Polen ziehen würden. Es schien, daß sich unter dem gemeinsamen Dach des wiedergeborenen Vaterlandes alle seine verlorenen Söhne versammeln würden, das Vaterland sie alle ans Herz drücken und allen Brot und Arbeit geben würde.

Wirklichkeit hat, wie in anderen Fällen, auch in diesem Falle die Hoffnungen zunichte gemacht.

Es kamen zwar gleich im ersten Jahre nach dem Kriege zahlreiche Rückwanderer nach Polen, vorwiegend aus Amerika, aber sie fanden damals Polen ganz anders vor, als sie es sich vorgestellt hatten, und sie waren so schmerzlich enttäuscht, daß wer nur konnte zurückkehrte und andere vor der Rückkehr ins „alte Land" zurückhielt. Der schmale Strom der Rückwanderung war auf einmal versiegt.

Nach Angaben des Auswanderungsamtes sind im Jahre 1919: 6261 Auswanderer zurückgekehrt, im Jahre 1920: 26 328, im Jahre 1921: 50 205. Aber schon im nächsten Jahre (1922) ging diese Ziffer plötzlich auf 11 116 und im Jahre 1923 auf 5925 zurück. Auf dieser Höhe hält sie sich bisher.

Gleichzeitig mit der gehemmten Rückwanderung begann die Auswanderung aus Polen. Im Jahre 1924 betrug sie 74 593 Personen, im Jahre 1925 — 81 218, im Jahre 1926 — bereits 167 509 und im Jahre 1927 — 147 614. **Die Polen bilden durchschnittlich 70 bis 75 Prozent der allgemeinen Ziffer der Auswanderer** (z. B. im Jahre 1927 — 105 456) und wandern jetzt vorwiegend nach Frankreich aus, während sie vorher nach Amerika ausgewandert waren.

Nichtsdestoweniger sind aber zur Ausreise allein nach den Vereinigten Staaten von Amerika im laufenden Jahre bereits über 46 000 Eingaben gemacht worden, sog. privilegierte, die das Erstrecht genießen (z. B. Angehörige von Emigranten, die bereits die amerikanische Staatsbürgerschaft besitzen), während das von der Regierung der Vereinigten Staaten festgesetzte Jahreskontingent für Polen **nur 6524 beträgt.** Wegen der großen Zahl der Auswanderer, die das Erstrecht genießen, werden nicht privilegierte Auswanderer in amerikanischen Konsulaten überhaupt nicht mehr registriert.

Die oben bezeichnete Zunahme der Auswanderung aus Polen ist meines Erachtens einer der überzeugendsten Beweise dafür, daß es in wirtschaftlicher Hinsicht bei uns nicht mit allem so gut bestellt ist, wie verschiedene Berufs- oder Zwangsoptimisten verkünden. Das polnische Volk hat keine abenteuerliche Ader, die es dazu antriebe, Abenteuer in der Welt zu suchen. Wenn es das Heimatdorf oder seine Heimatgemeinde verläßt und sich zu einer Ausreise entschließt, dann geschieht es nur deshalb, weil es keinen anderen Ausweg mehr hat, und weil die Not schon ins Elend übergeht. Um sich davor zu schützen, bleibt, wie zu Teilgebietszeiten, als Rettung nur die Emigration.

Die Regierungsbehörden haben, weil sie mit einer Zunahme der Auswanderung rechneten, Schritte unternommen, um diese für das Land so traurige Erscheinung zu regeln. Es kam eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. August 1927 über die Emigration heraus, auf deren Grundlage das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium daran ging, die Auswanderungsbewegung, namentlich die Siedlungsemigration nach den überseeischen Ländern, zu organisieren. Es ergingen Genehmigungen an verschiedene Gesellschaften und Genossenschaften, von denen die einen die polnischen Ansiedler nach Argentinien oder Brasilien, die anderen wiederum nach Peru oder Kanada lenken wollten. Diese verschiedenen Gesellschaften erhalten Regierungskredite, schicken Expeditionen in exotische Länder, wo Urwälder besichtigt werden, erlangen Konzessionen und engagieren Ansiedler zur Durchführung von Probekolonisationen auf Grund der Konzessionen. Es ist sogar der Gedanke aufgeworfen worden, sich darum zu bemühen, für Polen einen Teil der früheren deutschen Kolonien in Afrika zu erlangen, um dort polnische Ansiedler unterzubringen.

Vom Gesichtspunkt der polnischen Staats- und Volksinteressen sind alle diese Bemühungen **grundsätzlich als schädlich zu betrachten.** Natürlich denken die Kolonisationsgesellschaften nicht daran; denn sie wollen bei der Kolonisierung der in Brasilien oder Peru erlangten Gebiete ein gutes Geschäft machen. Wir anderen aber dürfen nicht vergessen, daß jeder polnische Auswanderer einen Verlust für Polen bedeutet, eine Verringerung des polnischen Elements, eine Schmälerung des Polentums. Das erste Geschlecht der Auswanderer sehnt sich noch nach Polen und träumt von einer Rückkehr. Das zweite Geschlecht, das in der Fremde geboren wurde, kennt nicht mehr das Land der Väter und denkt nicht daran. Und das dritte Geschlecht entnationalisiert sich schon. Das ist ein natürlicher Prozeß, weil jede Umgebung aufsaugt. Sich davor zu schützen, dafür gibt es kein Mittel. Wir haben gesehen, wie wenig Auswanderer nach dem Kriege ins unabhängige Vaterland zurückgekehrt sind. Die Millionen, die nicht zurückkehrten, sind für Polen verfallen. Das ist ein Verlust für Staat und Volk.

Deshalb müßte man, um die

Polen für Polen

zu bewahren, die bisherigen Anschauungen über die Frage der Auswanderung und Kolonisation einer gründlichen Revision unterziehen. Man müßte z. B. ein Programm ausarbeiten, das den Ueberschuß an polnischer Bevölkerung aus den Zentralwojewodschaften und den südwestlichen Wojewodschaften nicht über den Ozean, sondern nach den schwach bevölkerten Ostmarken, die fähig sind, zwei- bis dreimal so viel Einwohner aufzunehmen, lenken sollte. Die Ostmarken haben stets und sollten weiter ein natürliches Terrain der polnischen Expansion bilden.

Polen gehört im allgemeinen nicht zu den übervölkerten Ländern, nur daß die Verteilung der Bevölkerung nicht sehr gleichmäßig ist. Nach der Volkszählung im Jahre 1921 fielen in ganz Polen nur 70 Einwohner auf einen Quadratkilometer. Zu den bevölkertsten Wojewodschaften gehörten: die schlesische — 265.9 Einwohner pro Quadratkilometer, Lodz — 118.4, Krakau — 114.2, Kielce — 98.5. Aber dafür waren in der Wojewodschaft Polesien nur 20.8 Einwohner auf den Quadratkilometer, Wilna 34.5, Nowogródek 35.3, Bialystok 40.1 und Wolhynien 47.5. Diese fünf Wojewodschaften bilden mehr als ein Drittel Polens. Wir haben also Platz und halten nicht nur Fremde bei uns, sondern ziehen sie immer mehr zu uns heran. Ein logisch denkender Mann kann folgende Tatsachen nicht begreifen: einerseits suchen wir für den polnischen Auswanderer Unterkunft in den peruanischen Wäldern und Steinwüsten, während wir in unseren Westmarken seinerzeit die Deutschen liquidieren konnten, aber nicht liquidierten. (So? Red.) Wir hätten die deutschen Optanten entsiedeln können, aber wir haben das nicht getan. (Dieser Herr Kierski hat doch ein zu kleines Gedächtnis! Red.) In den Ostmarken aber haben wir unlängst die polnische Staatsbürgerschaft Hunderttausenden von Juden zugesprochen, obwohl ihre Dokumente, wie Minister Skladkowski im Sejm feststellte, nicht in Ordnung waren. Während also für die Polen in Polen kein Platz ist, hat dieses fremde und feindliche Element (!!) Raum und findet sein Brot unter uns. In unserer völkischen Struktur schwankt etwas offenbar.

Das Kolonisationsprogramm, das ich oben erwähnte, und das diese anormalen Verhältnisse bessern würde, müßte in den kleinsten Einzelheiten durchdacht und ausgearbeitet werden, aber nicht von Phantasten und Doktrinären (Also nicht von Herrn Kierski! Red.), sondern von nüchternen und realen Männern, die nur das Wohl des Staates und Volkes im Auge haben. Die Erfahrung sollte uns nämlich lehren, daß eine planlose, stoßweise und chaotische Ansiedlung, wenn dann die Ansiedler in der fremden Grenzbevölkerung sich selbst überlassen bleiben, dem Polentum ebensowenig Nutzen bringen wird, wie der Export polnischer Auswanderer über den Ozean."

Aus Kirche und Welt.

Die deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege veranstaltet in Berlin bis zum 11. Dezember eine Ausstellung mit dem Leitwort „Dienst an der Jugend", wie er sich in Vereinen und Heimen, durch Unterricht und Erholung, durch Erziehung und Heilung, durch Hilfe an Leib und Seele vom Kleinkind bis zur arbeitenden und wandernden Jugend auswirkt.

*

In Amerika gibt es 600 nur für Neger bestimmte Zeitschriften, deren Auflage zwischen 7000 und 200 000 schwankt.

*

Die Moskauer kommunistischen Verbände haben große Kundgebungen gegen die Kirche anläßlich der Weihnachtsfeiertage beschlossen. 40 000 Kommunisten wollen sich an einem antireligiösen Karneval zur Störung der Gottesdienste beteiligen.

*

Die deutsch-reformierte Kirche in Petersburg soll in ein Kino umgewandelt werden, weil die Gemeinde die Steuerschulden nicht bezahlen kann.

Das Urbild des Don Juan.

Eine Selbstschilderung von Mozarts Librettisten Lorenzo de Ponte.

Von Gerhard Krause.

Die Idee des Don Juan ist von Dichtern, Librettisten und Musikern fast bis zur Erschöpfung ausgebeutet worden. Nach welchem Urbilde die Don Juan-Figur, wie sie zuerst in der Oper Mozarts „Don Giovanni" auftrat, gezeichnet wurde, ist lange Zeit ein Gegenstand des Zweifels gewesen.

In Neuyork hat sich nun ein altes italienisches Manuskript vorgefunden, das die handschriftliche Selbstbiographie des „Don Juan"-Dichters, den Mozarts Musik zur Unsterblichkeit geführt hat, enthielt. Die Handschrift beweist, daß der Verfasser in eigener Person eine Art Don Juan war und sich in dem Helden der Oper nur selber zeichnete. Lorenzo da Ponte, so ist der Name dieses „Don Juan"-Librettisten (er schrieb auch den Text zu Mozarts „Figaros Hochzeit"), war bereits 76 Jahre alt, als er seine Memoiren aufzeichnete, und zwar schrieb er sie in Neuyork, wo er die letzte Zufluchtsstätte seines recht bewegten Daseins fand. —

Am 10. März 1749 wurde da Ponte zu Ceneda auf der venezianischen Terra ferma von israelitischen Eltern geboren. (Er selbst trat später zum Katholizismus über.) Die zweite Ehe seines Vaters mit einer 18jährigen Schönen, trieb ihn aus dem Vaterhause, denn jener glaubte zur Eifersucht auf seinen Sohn Berechtigung zu haben. Lorenzo eilte nach Venedig, ganz unentschlossen, was er dort beginnen sollte. Mit der schönsten Kurtisane der Stadt zettelte er zunächst eine Liebesintrige an, doch nebenbei fesselte ihn eine neapolitanische Fürstin, die aus dem Hause des ihr verhaßten Gemahls geflohen war. Lorenzo da Ponte genoß einst mit ihr auf einer Gondel die Herrlichkeiten einer venezianischen Sommernacht, als plötzlich Häscher der Inquisition das Fahrzeug anhielten und die flüchtige Schöne raubten, um sie in ein Kloster zu schleppen. —

Ein wahrer Segen für unseren allzu leicht verführbaren Helden wurde Lorenzos älterer Bruder, der ihn der Verführungen des müßiggängerischen Lebens entriß und ihn von Venedig nach Treviso brachte, wo er wirklich einige Zeit nur für die Wissenschaften da zu sein schien. Seine Gedichte drangen von dort bis in die Salons der venezianischen Damen, aber eine Satire auf den „Rat der Zehn" zog ihn vor das Inquisitionstribunal, und seine Strafe war das Verbot, weiter Verse zu schmieden. —

Ein alter Patrizier nahm nun den liebenswürdigen jungen Taugenichts, wie die Chronik besagt, gastfrei in sein Haus auf und behandelte ihn wie seinen Sohn. Bald jedoch brachten ihn ein Sonett im venezianischen Volksdialekt gegen die Damen, das bald durch den Mund aller Gondeliere ging, sowie ein Schinken, den er während der Fastenzeit in einem Gasthause verspeiste, von neuem ins Gedränge. Mit beiden Inquisitionen, der weltlichen wie der geistlichen, hatte er es bitter verscherzt, und so floh er aus Venedig, um nie wieder dahin zurückzukehren. —

Das Städtchen Görz war die erste Station, wo er Rast machte, und die Wirtin der Schenke, in die er einkehrte, verliebte sich in ihn: wirkliche Liebe auf den ersten Blick. Sie konnte nicht italienisch, er nicht deutsch, doch verständigten sie sich, und die Art, wie dies geschah, erinnert an jene Szenen, die da Ponte später in der „Hochzeit des Figaro" auf der Bühne schilderte.

Ueber Wien kam da Ponte dann nach Dresden, wo Graf Marcelino sein Gönner wurde. Er schrieb hier Operntexte und Psalmen, was ihn nicht hinderte, seine Liebesabenteuer zu bereichern. Wieder spielte er, wie man so sagt, mit dem Feuer; eine gleichzeitig mit der Gattin eines italienischen Malers angebändelte Liebschaft, um deretwillen man ihn zur Heirat mit der Tochter zwingen wollte, ließ ihn wieder einmal Reißaus nehmen! Pater Huber, so wird überliefert steckte ihm eine Handvoll Dukaten und ein Exemplar des Thomas a Kempis in die Tasche, und da Ponte kehrte nach Wien zurück, wohin er außerdem Empfehlungen an Salieri und Metastasio mitnahm. Letzterer stellte ihn sogar dem Kaiser vor, und der Hofpoet bezeichnete ihn als seinen würdigen Nachfolger. Als Metastasio bald darauf starb, hatte der junge Abenteurer tatsächlich Aussicht auf dessen angenehmen und einträglichen Posten, aber es erwuchs ihm in Abbate Casti ein nicht zu besiegender Nebenbuhler. Während Salieri einen Operntext da Pontes komponierte, komponierte Paesillo einen von Casti, und Hof und Publikum entschieden sich für letztere Arbeit. Die Hoffnungen des ersteren wurden also zu Wasser. —

Freilich: die Liebe sollte da Ponte wieder trösten. Doch auch hier brachte ein Rivale Gefahren. Um die Gunst der bildschönen Wienerin, die da Pontes Bewerbungen erhört hatte, bewarb sich vergeblich ein in dem gleichen Hause wohnender Arzt. Ahnungslos konsultierte ihn da Ponte in einer unbedeutenden Krankheit und erhielt von dem Mediziner aus Rache ein Giftmittel, das den erst 29jährigen Mann mit einem Schlage aller Zähne beraubte! Der Bösewicht entzog sich der Strafe durch die Flucht, aber die Zähne waren auch auf Nimmerwiedersehen geflohen. Da Ponte lernte bald nach dieser unangenehmen Geschichte Mozart kennen, und beide schufen die „Hochzeit des Figaro". Dem Komponisten genügte jedoch dieses Werk noch nicht, und er forderte von seinem Freunde eine Oper, in der er alle Seiten des Menschenherzens verklingen lassen könnte. So entstand der „Don Juan". Nach dem Tode Mozarts, 1791, wenige Wochen nach der ersten deutschen Aufführung des „Don Juan" in Berlin, am 20. Dezember 1790, wandte sich da Ponte nach Triest, und dort raubte er der schönen Heloise, der Tochter eines englischen Kaufmanns, seiner Schülerin, die Herzensruhe. Das Mädchen wußte jedoch seinen flüchtigen Sinn so gefangen zu nehmen, daß das Urbild des Don Juan sich von ihr zum Ehemann machen ließ. Er reichte ihr die Hand vor dem Altare, nachdem er sie aus dem elterlichen Hause entführt hatte, und beide flohen nach England. In London lebte nun da Ponte mehrere Jahre als Librettodichter der italienischen Oper, bis ihn die drohende Aussicht, eine Schuldhaft bestehen zu müssen, nach Amerika trieb. Er kam in Neuyork an, und hiermit enden die Denkwürdigkeiten, die er als Greis niederschrieb.

Wie sagt doch Lenau in dem Bruchstück „Don Juan" von seinem Helden? —:

„Es fühlt der Geist, der alles will umfassen
Im Einzelnen sich verkerkert und verlassen;
Er ist es, der mich ewig dürsten heißt,
Und mich von Weib zu Weib verderblich reißt.

Büchertisch.

—* **Der Weihnachtsbüchermarkt** ist durch eine Reihe von Festschriften bereichert, die bereits die 400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession zum Inhalt haben. Der Verfasser des vierbändigen Werkes „Augsburgs Reformationsgeschichte", Prof. Friedrich Roth-München, hat eine wissenschaftliche Festschrift über den Reichstag 1530 verfaßt. Auf Weihnachten erscheint im Furche-Kunstverlag, Berlin, von Prof. Dr. Preuß-Erlangen „Luthertum um 1530" mit einem Vorwort von D. Dr. Kapler, Präsident des Deutsch-Evang. Kirchenausschusses. Im Auftrag der Allg. Evang. Konferenz erscheint eine Schrift von Prof. D. Vollrath-Erlangen. „Die fränkischen Bekenntnisse, eine Vorstufe der Augsburgischen Konfession", lassen D. Dr. Schornbaum und Lic. Schmidt im Verlag Kaiser-München erscheinen. Seminardirektor Schieder-Nürnberg bringt mit „Für Glaube und Freiheit" eine volkstümliche Darstellung der Augsburger Reformationsgeschichte. „Der Wille der Reformation im Augsburgischen Bekenntnis" ist der Titel eines Kommentars für Prediger und Hörer von Dr. Fendt, Verlag Wallmann, Leipzig. Nach den urkundlichen Quellen mit 4 Abbildungen hat Kirchenrat Engelhardt den „Reichstag zu Augsburg 1530 und die Reichsstadt Nürnberg", Verlag Innere Mission Nürnberg, behandelt.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	10. 12. 29.	30. 11. 29.
Gold in Barren und Münzen	520 857 888.05	52[illegible] 792 943.31
Gold in Barren und Münzen im Auslande	161 726 050.89	161 726 050.89
Silber nach dem Goldwert	2 299 339.68	2 299 201.88
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	422 801 891.46	422 831 615.—
b) andere	98 358 929.20	94 151 378.24
Silber- und Scheidemünzen	587 178.81	756 504.45
Wechsel	699 682 115.08	721 017 087.9[illegible]
Lombardforderungen	74 983 990.92	74 791 084.36
Effekten für eigene Rechnung	4 914 669.35	4 471 185.31
Effektenreserve	74 692 595.63	74 721 415.43
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	138 481 854.12	140 [illegible]49 87[illegible].77
	2 244 385 903.19	2 262 608 340.62
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	100 000 000.—	100 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	283 627 979.86	266 956 956.49
b) Restliche Girorechnung	168 204 036.84	119 660 028.67
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	3 087 176.45	3 087 176.45
e) Verschiedene Verpflichtungen	11 330 539.47	11 542 730.89
Notenumlauf	1 285 836 570.—	1 366 123 070.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	154 299 600.57	157 238 378.12
	2 244 385 903.19	2 262 608 340.62

Wechseldiskont 8½%. Lombardzinsfuss 9½%.

Nach der geringen Belastung der Notenbank am Ultimo November ist im Laufe der ersten Dezemberdekade eine starke Entlastung eingetreten. Der Notenumlauf ging um 80.29 Mill. zurück, d. h. um einen Betrag, der ⅔ des Bedarfs am Ultimo November ausmacht. Der Goldbestand und der Bestand an deckungsfähigen Devisen blieben unverändert, andere Devisen nahmen um 4.21 Mill. zu. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten verringerte sich um 20.73 auf 854.27 Mill. Das Wechselkonto allein erfuhr einen Rückgang von 21.33 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um 65 Mill., darunter das Staatsgiro um 16.67 und die privaten Giroeinlagen um 48.54 Mill. Die starke Entlastung kommt besonders in der Erhöhung des Deckungsverhältnisses zum Ausdruck, die reine Golddeckung beträgt 53.09 (49.96) Prozent, die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen beträgt 86.15 (81.09) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 62.76 (62.21) Prozent.

Handelsnachrichten.

⊙ **Zur Wechselinflation.** Die Zahl der Wechselproteste ist nach der soeben veröffentlichten amtlichen Statistik im Oktober d. Js. im Vergleich zum September wieder erheblich gestiegen, und zwar auf 502 796 Stück im Gesamtbetrage von 118,5 Mill. zł. Der Höhepunkt dieses Jahres war im Juli mit 512 691 (118,9 Mill. zł) erreicht worden. In den folgenden beiden Monaten trat eine Senkung auf 461 665 (99,9 Mill. zł) bzw. 452 722 (105,2 Mill. zł) ein. Bemerkenswert ist der verhältnismässig hohe Prozentsatz der Wechselproteste im Portefeuille der Bank Polski, dessen Auswahl doch mit besonderer Sorgfalt getroffen wird. So gingen im Oktober d. Js. 4,71 Prozent ihrer Wechsel zu Protest gegen nur 2,08 Prozent im Oktober 1928. Die Benutzung des Wechsels als Zahlungsmittel hat namentlich in östlichen Landesteilen in solchem Masse zugenommen, dass kleine und kleinste Beträge durch ihn beglichen werden. Während in der Wojewodschaft Posen, die sich hinsichtlich der Gesamthöhe der protestierten Wechselsummen an dritter Stelle hinter der Landeshauptstadt und der Wojewodschaft Lodz befindet, der Durchschnittswert eines protestierten Wechsels im Oktober 390 Złoty ausmachte, hat er sich in Polesien auf nur 172 Złoty belaufen.

⊙ **Die vorläufigen Ergebnisse der Getreideexportprämien. — Rückläufige Preisentwicklung.** In einem Ueberblick über die mit den Getreideexportprämien erzielten Ergebnisse stellt die „Gazeta Handlowa" fest, dass seit der Einführung des Prämiensystems am 16. November d. Js. eine Aufwärtsbewegung der Preise stattgefunden habe, die in Westpolen den Exportpreis für Roggen auf etwa 31 zł pro dz frei Hafen Posen, bei Gerste auf 30—31 zł pro dz frei Bahnhof Posen (bei Ausleseware sogar auf 32 bis 33 zł) einschliesslich der Prämie brachte. Die Landwirtschaft habe jedoch aus dem ersten Ausfuhrkontingent nur in geringem Masse Nutzen gezogen, da der Exportbedarf in der Hauptsache aus den Lagerbeständen der Getreidehändler gedeckt worden sei. An der Posener Börse sei der Höhepunkt mit 28.10—28.35 zł pro dz, an der Warschauer Börse mit 27 zł erreicht worden. In den letzten Tagen sei jedoch infolge des verstärkten Angebots eine erneute Preissenkung bei Roggen um 2.50—3 zł pro dz, bei Weizen um 1.25 zł eingetreten. Der Export werde durch eine enge Kontingentierung des zu prämiierenden Getreides künstlich gehemmt. Im Zusammenhang mit der soeben vom Handelsminister Kwiatkowski einberufenen Konferenz der Getreideexporteure erhofft das Blatt eine sofortige Erweiterung der Kontingente und auch die Abstellung gewisser Mängel in der bisherigen Handhabung der Exportprämien, vor allem der allzu kurzen einmonatigen Gültigkeitsfrist der Ausfuhrbescheinigungen.

⊙ **Deutschland — Hauptabnehmer polnischen Erdwachses.** Während im allgemeinen der Absatz polnischer Naphthaprodukte nach Deutschland unter dem Einfluss des Zollkrieges stark gelitten hat, vermochte sich die Ausfuhr von Erdwachs günstig zu entwickeln. In den ersten 9 Monaten 1927 nur 209 to (bei insgesamt 416 to Export) betragend, ist sie in der gleichen Zeit 1928 auf 278 to (493 to), 1929 auf 365 to (591 to) gestiegen, also um rund 75 Prozent bei einer allgemeinen Vergrösserung des Exports um nur etwa 40 Prozent. Die Produktion ist gleichzeitig um etwa ein Fünftel gewachsen, nämlich von 553 auf 555 bzw. 669 to. Als Absatzgebiete kommen ausser Deutschland in der Hauptsache Frankreich, Oesterreich und Ungarn in Betracht, die allerdings viel geringere Mengen als Deutschland aufnahmen. Besonders nach Oesterreich hat die Ausfuhr im laufenden Jahre einen bedeutenden Rückgang erlitten.

⊙ **Deutsch-polnische Naphthaverhandlungen.** In nächster Zeit wird vom Naphthasyndikat eine Sonderkommission nach Deutschland entsandt, um mit den am Naphthageschäft beteiligten deutschen Firmen über die Ausgestaltung der polnischen Naphthaausfuhr nach Abschluss eines deutsch-polnischen Handelsvertrages in Verhandlungen einzutreten. Wie das amtliche Organ des Industrie- und Handelsministeriums „Przemysł i Handel" mitteilt, sind diese Verhandlungen u. a. im Hinblick auf die vom Ministerium angestrebte Zentralisierung des polnischen Naphthaexports notwendig geworden.

Die Kleinverkaufspreise für den Monopolschnaps „Luksusowa" sind in einer Verordnung des Finanzministers im Dziennik Ustaw Nr. 85 vom 14. Dezember Position 630 neu festgesetzt worden. Danach kosten ab 14. Dezember 1 Liter „Luksusowa" 40% 8.70 zł, ½ Liter 4.40 zł, 1 Liter 45% 9.40 und ½ Liter 4.80 zł.

Die Ausfuhrzölle für Weizen- und Roggenmehle sind bis zum 15. April 1930 auf Grund einer Verordnung der drei zuständigen Minister (Dziennik Ustaw Nr. 85, Position 631 vom 14. Dezember) aufgehoben worden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 16. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg loco Warschau im Markthandel: Roggen 24—24.25, Weizen 38—39, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24 bis 25, Braugerste 27—29, Felderbsen 38—43, weisse Bohnen 90—95, Weizenauszugsmehl 71—74, Sorte 4/0 61—64, Roggenmehl amtlicher Typ 40—42, beste Weizenkleie 20—21, mittlere Sorten 17—18, Roggenkleie 13.25—13.75, Leinkuchen 43—44, Rapskuchen 33.50—34.50. Stimmung ruhig.

Posen, 14. Dezember. Die Saatenfirma Otmianowski berichtet für 100 kg in Złoty loko Ladestation für Durchschnittsqualitäten: roter Klee 140—160, weisser 160—220, Schwedenklee 190—215, gelber 130 bis 145, in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 80—90, engl. Raygras, Inlandssorten 80 bis 95, Thymotee 35—40, Seradella 25—28, Sommerwicke 33—35, Peluschken 29—31, Winterwicke 65—75, Viktoriaerbsen 42—49, grüne Folger 40—46, kleine Felderbsen 36—40, Senf 66—70, Hanf 70—80, blauer Mohn 115—130, weisser 135—145, Blaulupine 19—20, gelbe 22—24.

Danzig, 14. Dezember. Weizen 22.50, Roggen 16.75, Gerste 15—16.25, Futtergerste 14.50—15, Hafer 14.50—14.75, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 13.50 Gulden für 100 kg.

Berlin, 16. Dezember. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen märk. 233—234, Roggen märk. 165—167, Braugerste 187—203, Futter- und Industriegerste 167—177, Hafer märk. 144—153, Weizenmehl 28.50—34.50, Roggenmehl 23—26.50, Weizenkleie 11 bis 11.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 29 bis 38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21 bis 22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18.50—20, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.75—14.75, gelbe Lupinen 16.50—17.50, Seradella, neue, 26—32, Rapskuchen 18.40—18.90, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 7.90—8.20, Soya-Schrot 17.50—18, Kartoffelflocken 14—14.70. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht. 74,5 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember 240—242 Geld, März 257.50—259.50, Mai 269—272. Roggen: Loko-Gewicht. 69 Kilogramm Hektolitergewicht. Dezember 179—180 Geld, März 198.50—201, Mai 209.50—212.50. Hafer: März 172.50.

Produktenbericht. Berlin, 17. Dezember. Die Beratungen im Handelsausschuss über das neue deutsche Agrarprogramm finden die stärkste Aufmerksamkeit des hiesigen Produktenmarktes. Die in den letzten Tagen zu beobachtende Deckungsnachfrage im Prompt- und Lieferungsgeschäft hält in Erwartung der Zollerhöhungen an. Da auch auf der anderen Seite das Inlandsangebot sich weiter verringert hat, mussten für Weizen und Roggen etwa 4 Mark höhere Preise als gestern bewilligt werden. Hinzu kam, dass auch von den überseeischen Terminmärkten feste Meldungen vorlagen. Für Auslandsweizen in Loco- und nahestehenden Partien zeigt sich etwas mehr Nachfrage, obwohl die Forderungen gegen gestern wesentlich höher lauteten. Am Mehlmarkte haben die Preissteigerungen für das Rohmaterial noch keine Belebung ausgelöst, die um 25 Pfennig erhöhten Mühlenofferten sind im allgemeinen schwer durchzuholen. Für Hafer in guten Qualitäten zeigt sich etwas bessere Nachfrage, die infolge der Zurückhaltung der Inlandseigner nur zu höheren Preisen befriedigt werden kann. Gerste bei behauptetem Preisniveau ruhig, Interesse zeigt sich weiter nur für feinste Qualitäten.

Vieh und Fleisch. Posen, 17. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 852 Rinder (darunter 125 Ochsen, 289 Bullen, 438 Kühe und Färsen), 1714 Schweine, 780 Kälber und 52 Schafe, zusammen 3398 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Poznań einschliesslich Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 148—156, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 134—140, ältere 120—126, mässig genährte 100—110. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 144—150, Mastbullen 130—136, gut genährte ältere 116—124, mässig genährte 104—112. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 144—150, Mastkühe 130—136, gut genährte 110—120, mässig genährte 80—90. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 144—152, Mastfärsen 130—140, gut genährte 116—120, mässig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 104 bis 112, mässig genährtes 96—100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 200—220, Mastkälber 180—190, gut genährte 160—170, mässig genährte 140—150.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 130—140, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 110.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 244—250, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 234—240, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 224—232, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 210—220, Sauen und späte Kastrate 200 bis 206, Bacon-Schweine 210—220.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Eier. Berlin, 16. Dezember. Bericht der amtl. Notierungskommission für den Eiergrosshandel in Berlin vom 16. Dezember. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 20, Klasse A 60 gr 18,5, Klasse B 53 gr 16,5, Klasse C 48 gr 13 Pfg.; frische Eier Klasse A 60 gr 15,5, Klasse B 53 gr 14 Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 10,5—11 Pfg. Auslandseier. Bulgaren 15,5 Pfg.; Russen a) grosse 13¾—14½, b) normale 13¼—13½ Pfg.; Polen a) grössere 12,5, b) normale 12 Pfg.; abweichende 12—13 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 10,5—12 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 14,5—15, grosse 13,5—14, normale 10,5—12, kleine 10—10.5, Chinesen und ähnliche 11—14 Pfg. Kalkeier. Normale 10—10,5 Pfg. Witterung: Schön. Tendenz: Flau.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	17. 12.	16. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	91.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.25G	38.25G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	116.00G	115.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	17. 12.	16. 12.		17. 12.	16. 12.
Bank Polski	171.00G	170.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	90.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 16. Dezember. Warschau 57.47—57.60, Złoty 57.48—57.63, London 25.0025—25.0075, Holland 206.44—206.96.

Im Privathandel wird gezahlt: Für 100 Gulden 173.95 zł, New York 5.1225, Dollar gegen Złoty 8.89.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 16. Dezember. Auch heute hielt sich die Nachfrage am Aktienmarkt in engen Grenzen, und als die Spekulation wegen Bargeldmangel grössere Pakete abgeben musste, traten weitere Kursverluste ein. Mit Ausnahme der Bank Polski wurde aber das herauskommende Material nur teilweise und sehr ungern aufgenommen, da man weitere Preiskonzessionen erwartete. Bank Polski, scheinbar immer noch wegen der günstigen Dividendenmeldungen, gewann auch heute einen Złoty. Bank Zachodni dagegen wurde von der Gesamtstimmung mitgerissen und verlor 50 gr, während der Rest der Bankaktien unverändert blieb. An anderen Märkten verloren noch Zuckeraktien 75 gr, Montanwerte 75 gr, und von Metallaktien Lilpop und Norblin je 1 zł und Starachowice 50 gr. Andere Aktien gelangten heute wegen zu kleiner Umsätze gar nicht zur Notiz.

Am Markt für festverzinsliche Werte bildete die Prämienanleihe wiederum das Hauptinteresse. Bei regen Umsätzen erzielten sie je 50 gr plus. Auch die anderen Anleihewerte wurden heute lebhafter und williger umgesetzt, blieben aber im Kurse durchweg unverändert. Auch für private Pfandbriefe hat sich die Lage heute erheblich gebessert. Bei lebhafterer Nachfrage wurden hier und da Gewinne erzielt, die Tendenz war uneinheitlich und eher fester.

Das Geschäft kam am Devisenmarkt zum Wochenbeginn nur sehr langsam in Gang und konnte sich bis zum Schluss gar nicht recht entwickeln, da das Publikum kein Interesse bekundete. Trotzdem war der grösste Teil der Devisen, wenn auch bei kleinen Umsätzen, etwas höher. Der Dollar wurde heute überhaupt nicht gehandelt, Devisen New York büssten wiederum ⅕ gr ein, ebenso Wien 3 gr, während alle anderen zur Notiz gelangten Werte einige Punkte gewinnen konnten.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.894, Goldrubel 4.67, Tscherwonetz 1.66—1.675 Dollar. 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 889.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81, Budapest 156.06, Bukarest 5.315, Oslo 238.85, Helsingfors 22.405, Spanien 123.20, Kopenhagen 239.12, Riga 171.55, Stockholm 240.43, Danzig 173.85, Berlin 213.34, Montreal 8.81, Sofia 6.44.

Fest verzinsliche Werte.

	16. 12.	14. 12.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	69.00	68.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	48.50	48.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	118.00	117.50
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	16. 12.	14. 12.		16. 12.	14. 12.
Bank Polski	173.50	172.50	Węgiel	71.50	72.00
Bank Dyskont.	125.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.50	—	Nobel-Stand.	—	10.00
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.00	38.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	16.50
Spies	—	—	Norblin	72.00	73.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	60.00	Ostrowieckie	—	65.75
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.00	20.50	Rohn	—	—
Brown Bover.	+	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	101.00	—
W. T. F. Cukru	27.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 12. Geld	16. 12. Brief	14. 12. Geld	14. 12. Brief
Amsterdam	358.60	360.40	358.58	360.38
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.43	125.05	124.40	125.02
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.375	43.59	43.36	43.58
New York	8.866	8.906	8.868	8.908
Paris	35.00	35.1[illegible]	35.00	35.18
Prag	26.365	26.48	26.37	26.50
Rom	46.525	46.765	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.05	125.67	125.08	125.70
Zürich	172.70	173.56	172.68	173.54

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: steigend.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Dez. Schon an der Vorbörse machte sich nach einem auf die aussichtsreichen Kreditverhandlungen des Reiches und Berlins freundlicheren Vormittagsverkehr eine gewisse Unsicherheit geltend. Zu den ersten amtlichen Kursen drückte die anhaltende Orderlosigkeit stark auf die Börse. Ein wichtiges Moment war die verhältnismässig geringe Entlastung des Reichsbankausweises per 15. 12., nach welchem einerseits die Wechsel um 172 Millionen und der Notenumlauf um 95 Millionen abgenommen haben, andererseits aber die Lombards eine Zunahme um 51 Millionen aufweisen. Auch die Deckung der umlaufenden Noten ist nur wenig gestiegen. Die Verluste betrugen nur 1 Prozent gegen gestern Schluss. Dagegen mussten sich die führenden Werte Abschwächungen bis zu 2 Prozent gefallen lassen. Darüber hinaus verloren noch Kunstseidenwerte Acu und Bemberg mit 4 bzw. 4½ Prozent. R. W. E. wurden heute exklusive 10% Dividende gleich 9 Proz. Abschlag zur Notiz gebracht. Als bemerkenswert fest fielen auf Montanpapiere, bei denen die gemeldete Gründung der Ruhr-Montanindustrie anregend zu wirken scheint. Auch an den übrigen Märkten gewannen günstige Momente wieder die Oberhand, so dass bei leichter Geschäftsbelebung Erholungen eintreten konnten. Während Reichsbankanteile ihren Anfangsverlust teilweise aufholten, lagen Kunstseidenwerte uneinheitlich (Bemberg plus 2 Prozent, Acu minus 2 Prozent). Elektrowerte und Farben freundlicher, bei diesen tauchten auf die bevorstehende Bilanzsitzung wieder einmal Gerüchte auf, die von einer Dividendenerhöhung wissen wollten. Anleihen ruhig, von Ausländern lagen Bosnier ¾ Prozent fester. Niedriger lagen dagegen ½ Prozent Bosnier. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, meist schwächer. Devisen fester, Pfunde und Rio leichter, Buenos schwach. Geldmarkt gegen gestern im grossen und ganzen unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere

	17. 12.	16. 12.		17. 12.	16. 12.
Dt. R.-Bahn	86.50	86.50	Goldschmidt	62.50	64.75
A.G. f. Verkehr	—	108.75	Hbg. Elk.-Wk.	124.50	—
Hamb. Amer.	94.37	95.75	Harpen. Bgw.	132.00	134.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	106.75	107.75
Hansa	142.00	—	Holzmann	80.00	81.00
Nordd. Lloyd	93.75	94.25	Ilse Bgbau.	215.00	215.50
Al. Dt. Kr. Anst.	117.00	117.00	Kali. Asch.	180.00	185.00
Barmer Bank	116.00	117.00	Klöcknerw.	—	91.62
Berl. Hls.-Ges.	172.50	174.00	Köln-Neuess.	105.00	106.50
Com. u. Pr.-Bk.	151.00	152.00	Löwe, Ludw.	150.50	152.25
Darmst. Bank	232.00	233.50	Mannesmann	92.50	91.12
Deutsch. Bank	145.50	146.00	Mansf. Bergb.	107.75	109.25
Disc.-Ges.	145.50	146.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	145.00	155.00	Nat. Auto-Fb.	—	80.50
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	271.00	272.75	Oschl. Koksw	—	—
A. E. G.	152.50	155.25	Orenst. u. Kop.	68.00	—
Bergmann	200.00	—	Ostwerke	209.00	211.00
Berl. Msch.-F.	61.50	62.50	Phönix Bgbau	100.37	101.75
Buderus	60.12	60.12	Rh. Braunkoh.	234.50	237.00
Cop. Hisp. Am.	341.00	—	Rh. Elek.-W.	—	139.00
Charl. Wasser	91.75	92.25	Rh. Stahlwk.	103.75	103.50
Conti Caoutch.	143.00	143.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	36.25	37.50	Rütgerswerke	—	69.00
Dessauer Gas	151.25	152.00	Salzdetfurth	313.00	316.75
Dt. Erdöl-Ges.	91.00	92.25	Schl. Elek.-W.	—	147.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	176.50	178.12
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	278.50	280.50
El. Lief.-Ges.	160.00	163.00	Tietz, Leonh	145.25	147.50
El. Licht u. Kr.	152.50	154.50	Transradio	115.50	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	175.50	179.00	Ver. Stahlw.	102.25	103.75
Felten u. Guill.	—	115.00	Westeregeln	—	192.00
Gelsenk. Bgw	122.50	124.25	Zellst. Waldh.	180.00	182.00
Ges. f. el. Unt.	151.50	153.75	Otavi	51.50	52.37

	17. 12.	16. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.62	7.90

Industrieaktien.

	17. 12.	16. 12.		17. 12.	16. 12.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	52.00	52.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	134.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	143.00	150.00	Nordd. Wolle.	91.00	—
Berger, Tiefb.	—	281.25	Pöge, Eltr.-W.	23.00	—
Dt. Kabelwk.	53.00	52.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	90.00	90.00
Dt. Eisenhd.	65.00	66.75	Sarotti	—	126.00
Feldmühle	151.75	150.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	13.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	207.50	210.00
Körting, Gebr.	—	53.50	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 12. Geld	17. 12. Brief	16. 12. Geld	16. 12. Brief
Buenos Aires	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Canada	4.135	4.143	—	—
Japan	2.043	2.047	—	—
Konstantinopel	1.998	2.002	—	—
London	20.362	20.402	20.354	20.394
New York	4.1715	4.1795	4.1695	4.1735
Rio de Janeiro	0.459	0.461	—	—
Uruguay	3.926	3.934	—	—
Amsterdam	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Brüssel	—	—	58.38	58.50
Danzig	81.41	81.57	—	—
Helsingfors	10.485	10.505	—	—
Italien	—	—	21.835	21.875
Jugoslavien	7.406	7.420	—	—
Kopenhagen	—	—	111.96	112.18
Lissabon	18.83	18.87	—	—
Oslo	—	—	111.80	112.02
Paris	—	—	—	—
Prag	12.334	12.404	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	3.022	3.028	—	—
Spanien	57.82	57.94	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Stalin	111.73	111.95	—	—
Budapest	73.07	73.21	—	—
Kairo	20.88	20.92	—	—
Wien	58.71	58.83	—	—
Reykjawik 100 Kronen	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 16. Dezember. Riga 80.46 bis 80.62, Kowno 41.635—41.815, Warschau 46.75 bis 46.95, Helsingfors 10.484—10.504, Talinn 111.71 bis 111.93, Kattowitz 46.75—46.95, Posen 46.775—46.975.

Der Złoty am 16. Dezember. Zürich 57.75, London 43.50, New York 11.25, Wien 79.54—79.82.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Möbel aller Art J. Kadler vormals: O. Dümke Möbelfabrik **Poznań** ul. Fr. Ratajczaka 36 (Eingang durch den Hof) Um- u. Aufpolsterung von Polstermöbeln in und außer dem Hause.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Löbau**, 16 Dezember. Die in Łąkorz hiesigen Kreises wohnhafte Frau Franciszka Zabrocka wurde am Mittwoch vormittag gegen 10½ Uhr auf dem Wege vom Bahnhof Lipinki nach ihrer Wohnung im Walde von einem unbekannten Manne überfallen, der ihr das Handtäschchen mit 186 Zloty Inhalt entriß und damit im Walde verschwand. Dies gab sie bei der Polizei zu Protokoll. Die nähere Untersuchung läßt aber vermuten, daß der Ueberfall erdichtet war, da die Frau das Geld ihrem Vater, dem Landwirt Ferszki in Łąkorz, gegeben haben dürfte.

* **Thorn**, 16. Dezember. Eine Million Steuern bezahlt Thorn in einem Vierteljahr. Der Stadthauptkasse flossen vom 1. Juli bis 30. September d. J. Steuern im Gesamtbetrage von 971 380,49 Zloty zu. Von dieser Summe entfallen a) auf Gemeindesteuern 775 229,54 Zloty, b) auf Staatssteuern 157 924,86 Zloty und c) auf Steuern für andere Behörden 38 226 Zloty. Die Vollziehungsbeamten zogen in demselben Zeitraum 113 345,54 Zloty zwangsweise ein. Bei der Steuerkasse des Magistrats gingen in dieser Zeit u. a. ein: Wohnungsluxussteuern in Höhe von 1107,75, Luxussteuern 360, Hundesteuern 2580 und Gemüllabfuhr 71 241,71 Zloty. — Ein Raubüberfall wurde Freitag nachmittag auf dem Roten Weg auf den Kutscher der Molkerei Górski verübt. Ein Mann und eine Frauensperson stürzten sich auf ihn und entrissen ihm die Geldtasche, die etwa 170 Zloty enthielt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg**, 16. Dezember. Im Dorfe Sitaniec bei Samoscie in Polnisch-Wolhynien kam es zwischen dem Landwirt Magryt und seiner Ehefrau und seinen Söhnen wegen des Bodenertrages zu heftigen Meinungsverschiedenheiten. Darauf beschlossen Mutter und Söhne, den Vater zu beseitigen. Als der Vater schlief, legten sie ihm einen Strick um den Hals und erdrosselten ihn. Die Täter wurden verhaftet.

* **Tarnopol**, 16. Dezember. Vor kurzer Zeit wurden in der im Kreise Tarnopol gelegenen Stadt Borszczow von Schülern des städtischen Gymnasiums nächtliche Anschläge auf die Wohnungen der Lehrer der Lehranstalt unternommen. Hierbei wurden nicht nur Fensterscheiben zertrümmert, sondern auch Revolverschüsse in das Innere der Wohnungen abgegeben. Ende November wiederholten sich diese Zwischenfälle, wobei abermals mehrere Schüsse auf die Wohnung des Gymnasialprofessors Frank abgegeben wurden. Als Täter wurden nach einigen Tagen die entlassenen Gymnasiasten Juda Eckstein, Israel Herszkowicz und Simon Hesing und der Gymnasiast Jakob Kremer verhaftet. Die zwei ersten wurden darauf in Haft zurückbehalten, während die beiden übrigen wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Dieser Tage wurde wieder des Nachts auf die Wohnung des Gymnasialprofessors Gieselt geschossen, wobei der Neffe des Professors, der Schüler Schienagel, verletzt wurde. Danach wurden die beiden freigelassenen Gymnasiasten Hesing und Kremer abermals in Haft genommen. Wie bisher festgestellt werden konnte, haben diese nicht nur aus Rache gehandelt, sondern deswegen geschossen, um den Anschein zu wahren, daß die verhafteten Kameraden an den Ueberfällen unschuldig seien, zumal diese nach ihrer Festnahme weiterhin sich wiederholen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg**, 16. Dezember. Wegen Einbruchsdiebstahls, den er beim Landwirt Josef Mark in Konszkach, Kreis Wirsitz, verübte, mußte sich der Dominialarbeiter Josef Snechy vor der Strafkammer verantworten. Der Angeklagte stahl aus dem Stall des Landwirts eine Ziege, zwei Gänse, drei Kaninchen, eine Sense, etliche Tauben im Gesamtwerte von 140 Zloty. Trotz seiner Festnahme beim Diebstahl und Eingeständnis der Tat vor dem Untersuchungsrichter in Lobsens bestritt er in der Verhandlung, den Diebstahl begangen zu haben und versuchte, die Rolle eines Geisteskranken zu spielen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Kino Renaissance, Poznan, Kantaka 8/9.
Die zwei berühmtesten Komiker **Charlie Chaplin** und **Ben Turpin** in der Komödie unter dem Titel:
Kapitän Chaplin

Heirat
Handwerker (Damenschneiderei), besten Alters, sucht Dame (auch Witwe). Etwas Vermögen erwünscht. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1978.**

Weihnachtswunsch.
Welcher Herr evang., bis 30 J., in sicherer Stellung, würde mit einer 20jährig. musikal. Dame in Verkehr treten. Bei gegens. Zuneig. Heirat nicht ausgeschlossen, da Wohnung sow. Aussteuer vorh. ist. Gefl. Off. a. Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Pozn. Zwierzyniecka 6, u. **1976.**

Absolvent eines staatlichen, deutschsprachigen Seminars sucht **per sofort**
Hauslehrerstelle
Zuschriften erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn. Zwierzyniecka 6, u. **1975.**

Die schönsten BILDER
kauft man am **billigsten** bei
W. Leworski, Poznań
Wrocławska 36.
Spez: Bildereinrahmung.

Praktisch denken — Globus schenken!

Ein großer Pracht-Globus



Beste wissenschaftliche Bearbeitung — erstklassige Ausführung
35 cm Durchmesser mit Messingmeridian, elegantem Mahagoni-Holzfuß u. Kompaß, 14farbig, mit Hartlack überzogen, daher abwaschbar.

Der **Globus** ist nicht allein ein Lehrmittel der Schule, sondern ein nützlicher Gegenstand des täglichen Gebrauchs. Ein lehrreiches Schmuckstück für das Zimmer.

Sie können das, was Sie in der **Zeitung lesen,** nur verstehen, wenn Sie sich über die geographische Lage der Länder u. Orte, über die berichtet wird, klar werden.

Trotz aller Vorzüge — billig!

Zu beziehen, auch gegen Teilzahlungen, von
Kosmos Sp. z o. o., **Poznań**
Reklame- u. Verlagsanstalt, ul. Zwierzyniecka 6.

Zum
Weihnachtsfest
empfehlen wir
Thorner Pfefferkuchen
Gustav Weese u. andere Fabrikate
Diverse Marzipane
Konfekt, Schokoladen
Konfitüren
Große Auswahl in Baumbehang!
Bracia Miethe Poznań
Tel. 3101 **Gwarna 8** Gegr. 1872
Sie kaufen bei uns nur erstklassige täglich frische Ware!

Das
Kalische Pelzgeschäft
Wydra
Poznań,
ul. Wielka 4—5 I. Etg.
liefert zu besonders billigen Preisen.
Eigene Werkstätte.





Gezehrte Ungarweine Milde
Bordeaux, Burgunder, Portwein, Malaga
Vermouth, Süsse Dessertweine, Champagner
Cognac, Spirituosen, Liköre
Hipolit Robiński
Poznań, Św. Marcin 23 **Teleph. 1789 u. 1987**

Auf Raten!!
und gegen Barzahlung
empfehlen wir **Damen- u. Herrenkonfektion Sweater, Strickwäsche, Woll- und Baumwollwaren vom Meter, Leinwand, Inletts, Gardinen** usw.
zu niedrig. Preisen u. bequemen Bedingungen.
„TKANPOL“
Stary Rynek 83 (Eingang ul. Zamkowa 7a II. Stock. Telephon 1625.



Ca. 150 Ztr.
Aepfel
abzugeben. **Obstgut Waltersberg, Komorowo sad,** p. Osiek, pow. Wyrzysk. Tel. Krostkowo 2.

Gut erhaltener
Irmler-Flügel
preiswert zu **verkaufen.** ul. Poplińskich 10, II. links.

Verstellb. Kinder-Schreibpult mit Tafel zu verkaufen. **Poznań,** Wierzbięcice 34, III r.

Stellengesuche

Ich suche zum 1. April 1930 **Stellung** als
Oberschweizer.
Bin 30 Jahre im Fach, besitze gute und lang[illegible] Zeugnisse. Herrschaften, die wirklich Interesse für ihr Vieh haben, bitte ich um gefällige Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1974.**

Jg. zuverl. **Chauffeur,** gel. Autoschlosser, 7 J. Prax. in mehr. Autowerkst., s. entspr. Stell. v. 1. 1. oder später. Kurt Engel, Międzychód, ul. Dw. 32, p. Adr. Autoverleih Lubik.

Landwirtstochter, 20 J. alt, mit allen Arbeiten eines besseren Haushaltes vertr., sucht z. 1. 1. 1930 Stellung als
Stütze od. Haustochter
Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1968.**

Anständ. **Waschfrau** sucht Arbeit. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1971.**

Stellenangebote

Verheirateter
Kutscher = Chauffeur
zum 1. April evtl. früher ges. Bewerb. mit Zeugnisabschriften. Angabe von Referenzen und Lohnanspr. an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1977.**

Hauslehrerin
f. deutsche Sprache wird **ges.** Meld. m. Zeugn. u. Beding. an **Świderska,** Poznań Patr. Jackowskiego 27 zu richten.

2 Fuchswallache
mit Blessen und weißen Beinen, 5 Jahre alt, 1,72 m groß, gut eingefahren, autosicher, edle gängige Pferde für 3000 zł **verkäuflich.**
Majętność Chełmno,
poczta Pniewy, pow. Szamotuły.

Wegen Aenderung in der Gärtnerei empfehle ich einfachen, verheirateten, polnischen **Arbeiter**
der einen Garten und Forst zeitweise ganz allein ohne Gärtner gut besorgte, er ist in ungekündigter Stellung.
v. Wedemeyer, Wonieść, Bojanowo Stare.

Die einmalige Anzeige
dient Ihrer Repräsentation
Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

Kaufe jeden Posten
Hasen und Kaninchen
zu höchsten Preisen gegen Kasse.
Alle Sendungen Schles. Bahnhof.
Rudolf Denda,
Import-Gross- u. Detailhandlg.
Berlin-Neukölln.
Kais.-Friedr.-Str. 176.

Motormühle
zum Preise von 75 000 zł. ist sofort zu verk. Anzahl. 60 000 zł. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1973.**

Dipl.-Landwirt Dr. phil., 29 Jahre, sucht zum 1. April evtl. früher
Tätigkeit in prakt. Saatzuchtbetriebe
od. ähnliches. Gefl. Angeb. an **Dr. E. Weissermel, Birkeneck,** pow. **Brodnica** (Pomorze).

zur Arbeitslosenversicherung und Tabaksteuererhöhung) den Anforderungen der Kassensanierung nicht genügt, ist klar. Denn es steigert die Einnahmen und mindert die Ausgaben nur mit einem Gesamtresultat von 300 bis höchstens (laut Regierungsberechnung) 360 Millionen.

Wenn man sich entschließen sollte, die Biersteuererhöhung dem Sofortprogramm miteinzuverleiben, so wäre das die Auswirkung der Tatsache, daß die verantwortlichen Regierungsinstanzen den Notwendigkeiten des Schachtschen Memorandums lieber auf dem Wege der Steuererhöhung als auf dem der Ersparnispolitik Rechnung tragen.

Kardinal Pacelli.

Rom, 16. Dezember.

Heute vormittag trat im Vatikan das geheime Konsistorium zusammen, in dem die neuen fünf Kardinäle, unter denen sich auch der frühere päpstliche Nuntius in Berlin, Msgr. Pacelli, befindet, ernannt wurden. Nach der Ernennung begab sich der Papst mit dem Konsistorium in den kleinen Thronsaal, dort, wo er auch den italienischen König empfangen hatte. Hier hielt er eine längere Ansprache, in der er die Ereignisse des Jubiläumsjahres streifte.

Mit der Ernennung der fünf neuen Kardinäle unterstehen der Kurie jetzt wieder 63 Kardinäle, von denen 33 Ausländer und 30 Italiener sind. Kardinal Pacelli tritt in die Reihe der Kurien-Kardinäle ein, d. h. er ist für die Besetzung eines wichtigen diplomatischen Postens der Kurie ausersehen. Bemerkenswert ist, daß das in voriger Woche von italienischen Blättern verbreitete Gerücht, Kardinal Pacelli würde der Nachfolger des Kardinalstaatssekretärs Gasparri werden, bisher noch nicht dementiert wurde. Am Donnerstag tritt das öffentliche Konsistorium zusammen, in dem die neuen Kardinäle aus der Hand des hl. Vaters den Kardinalshut erhalten werden.

Rußland und China.

Beiderseitiges Entgegenkommen.

Moskau, 16. Dezember.

Nach Mitteilung des Außenkommissariats überbrachte gestern der Auslandskommissar Tsai aus Mukden von Tschangsüliang nach Chabarowsk die Mitteilung, daß der chinesische Direktor der Ostchinabahn abberufen sei und ein zeitweiliger Verwalter ernannt wäre. Von russischer Seite ist daraufhin das bisherige Mitglied des Eisenbahnkommissariats Rudyi, ein hervorragend befähigter Fachmann, als Direktor bestimmt und als Stellvertreter Denissow. Damit hat man darauf verzichtet, weiter die Forderung der Wiedereinsetzung der vertriebenen Direktoren durchzudrücken, wozu sich die Räteregierung bereits bei dem Notenwechsel im Sommer bereit erklärt hatte.

Tsai wurde in Chabarowsk von dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Kreisregierung empfangen und äußerte in einem Gespräch, daß zwischen China und dem Rätebund eine wirkliche Feindschaft nicht bestehe. Der Konflikt um die Eisenbahn sei nur ein bedauerliches Mißverständnis gewesen. Er versicherte, daß Tschangsüliang alles tun werde, um die freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen. Journalisten gegenüber äußerte er sich auf Fragen, daß er nicht nur die drei Nordprovinzen, sondern auch die Zentralregierung von Nanking vertrete. In Chabarowsk sollen nur kurze Besprechungen über die Einberufung der russisch-chinesischen Konferenz geführt werden, der alle sachlichen Dinge zur Regelung überlassen bleiben. Auf die Frage, wie er die Schritte der Mächte (Amerikas und andrer Kelloggpaktmächte) in Sachen des Konflikts beurteile, antwortete er: „Die Noten sind freundschaftlich gedacht, jedoch jetzt gegenstandslos, da die Verhandlungen direkt geführt werden. Schon zur Zeit des Eingangs dieser Noten waren diese unmittelbaren Verhandlungen im Gange."

Der Sturmschaden an der Nordsee.

Die Folgen des tagelangen Unwetters.

Hamburg, 16. Dezember.

Nach dem Abflauen des tagelangen Unwetters über der Nordsee gewinnt man allmählich einen Ueberblick über die angerichteten Flut- und Sturmschäden. In Cuxhaven und vor der Elbmündung liegen etwa zwanzig Seeschiffe, die bei dem schweren Wetter mehr oder weniger große Schäden, Verlust des Ankergeschirrs und der Ladung, gebrochene Masten, zerschlagene Reeling und sonstige Schäden, aufzuweisen haben.

Besonders schwere Tage mußte die Mannschaft des Kieler Motorschoners „Karin" durchmachen. Das mit einer Salzladung auf der Ausreise befindliche Fahrzeug wurde, nachdem es neun Tage in der Nordsee gegen den Sturm angekämpft hatte, bei dem berüchtigten Großen Vogelsand auf den Strand geworfen. **Die schweren Grundseen, die über das gestrandete Schiff hinweggingen, zwangen die Mannschaft, in die Masten zu klettern.** Kanonenschläge und Notfeuer wurden nicht bemerkt. Die Leute mußten ausharren, bis der Sturm sich legte. Schließlich gelang es ihnen, mit dem beschädigten Schiff bei Hochwasser wieder flott zu kommen und in sinkendem Zustand Cuxhaven zu erreichen. Der an der holsteinischen Küste gestrandete griechische Dampfer „Konstantin Lemos" ist durch das Hochwasser und den Sturm soweit landeinwärts getrieben worden, daß eine Abbringung des Schiffes unmöglich erscheint. Bergungsschlepper können den Dampfer nicht mehr erreichen. Das sonst unbeschädigte Schiff muß als verloren gelten, da die Bergungskosten mit der Ausbaggerung einer Fahrrinne den Wert des Schiffes übersteigen würden.

Schlimm hat der Sturm wieder auf Sylt gehaust. Der Strand ist weithin mit Treibeis übersät. An der Steilküste ist viel Land abgestürzt und fortgewaschen. Ueberall ist der Dünensockel freigelegt. Von amtlicher Seite wird die Lage noch immer für bedenklich und als besonders gefahrvoll angesprochen, wenn der Sturm in den nächsten Tagen wiederkehren und neue Wassermassen gegen die Insel heranführen sollte.

Von Hamburg elbabwärts bis zum Kaiser-Wilhelm-Kanal hat das Hochwasser der Elbe auf beiden Ufern zu zahlreichen Deichbrüchen geführt. Der Flurschaden ist sehr groß. Die Elbinsel Krautsand war tagelang von der Außenwelt abgeschnitten. Viel fruchtbares Marschland ist fortgeschwemmt und jahrelange Arbeit vernichtet worden.

*

Bremen, 15. Dezember.

Auf Norderney schlugen die Sturmwellen bis in die Kaiserstraße. Der Strand ist dabei sehr stark beschädigt worden, und der Sand ist teilweise bis an den Steindamm fortgeschwemmt worden. Ein Wartehaus am Strand wurde von der Sturmflut eingedrückt. Auch der Deich an der Grohde wurde vielfach beschädigt und erlitt Einrisse. Ebenso ist von den Dünen viel Sand abgeschwemmt worden. Im Ort wurde allerlei Schaden an den Häusern angerichtet. Aehnliche Schäden werden von den Nachbarinseln gemeldet.

Schwere Sturmverwüstungen im Harz

Halberstadt, 16. Dezember.

Erst jetzt werden Einzelheiten über die verheerenden Folgen der Stürme bekannt, die in den letzten Tagen im Harz und Vorharz gewütet haben. In Osterode, im Gebiet der Sösetalsperre, erschlug eine vom Sturm entwurzelte Fichte den Arbeiter Johann Vicken und verletzte einen zweiten Arbeiter schwer. Im Kaliwerk Viennenberg stürzte ein 18 Meter hoher Kühlturm um. Besonders schwer betroffen wurde das Dörfchen Wiedelah, das zur Hälfte verwüstet ist. Die Zahl der in den Harzer Forsten entwurzelten Bäume läßt sich noch nicht schätzen. Aus allen Teilen des Nordharzes wird ein starkes Ansteigen der Bäche und Flüsse infolge der anhaltenden Regengüsse gemeldet. Auf dem Brocken regnet und schneit es abwechselnd.

Aus der Republik Polen.

Trauerfeier für den ermordeten Staatspräsidenten Narutowicz.

Warschau, 17. Dezember. (AW.) Gestern zelebrierte Kardinal Kakowski zum Jahrestage des Todes des ersten polnischen Präsidenten Narutowicz um 10 Uhr vormittags in der St. Johannes-Kathedrale in Assistenz zahlreicher Geistlicher die Trauermesse. Neben dem Hochaltar hatte der Staatspräsident in Begleitung von Mitgliedern seines Zivil- und Militärhauses Platz genommen. Im Presbyterium nahmen Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Switalski Platz, ferner der Sejmmarschall Daszyński, der Senatsmarschall Szymański, die Abgeordneten und Senatoren mit dem Obersten Slawek, Vertreter der Generalität und höhere Militärbeamte mit dem ersten Vizeminister General Konarzewski, Mitglieder der französischen Mission mit General Denain, höhere Beamte, Rektoren der Hochschulen, Vertreter der Stadtbehörden, der Wissenschaft, sozialer Organisationen und der Presse. Nach beendigtem Gottesdienst gingen die Anwesenedn in die Katakomben der Kathedrale, wo der Staatspräsident am Sarkophag, in dem die Leiche des Präsidenten Narutowicz aufgebahrt ist, ein kurzes Gebet verrichtete, worauf er einen Lorbeerkranz niederlegte.

Weitere Trauerfeiern haben in Lemberg und Wilna stattgefunden.

Prügelei in einer Kirche.

Lemberg, 16. Dezember. (Pat.) Die Woloster Kirche war gestern wieder Schauplatz von Zusammenstößen zwischen der nationalistischen Jugend und den Altruthenen. Als die ukrainischen Studenten nach beendigtem Gottesdienst die ukrainische Hymne anstimmten, begannen die Altruthenen die Kirche zu verlassen, was die ukrainische Jugend nicht zulassen wollte. Es begann eine Schlägerei mit Stöcken, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Als sich die Schlägerei auf außerkirchliches Gebiet übertrug, intervenierte die Polizei, indem sie eine Reihe von Verhaftungen unter den ukrainischen Studenten vornahm.

Die Weihnachtsferien.

Warschau, 17. Dezember. Die Weihnachtsferien des Sejm sollen am 21. Dezember beginnen. Der Termin der Wiederaufnahme der Arbeiten nach den Feiertagen ist noch nicht festgelegt worden.

Ungültige Wahlen.

Warschau, 17. Dezember. (AW.) Das Oberste Gericht hat gestern eine Reihe von Entscheidungen über Wahlproteste veröffentlicht. Die Mehrzahl der Proteste ist abgewiesen worden. Das Oberste Gericht hat nur in einem Falle Wahlen für ungültig erklärt, und zwar im Bezirk Sandomir. Es ist dies überhaupt der erste Fall der Ungültigkeitserklärung von Wahlen. Infolgedessen muß in dem betreffenden Bezirk im Laufe von 14 Tagen eine Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Entscheidung des Obersten Gerichts büßen die Abgeordneten Smola und Król von der „Wyzwolenie", Włosiński und Łopacki von der P. P. S. und der Abg. Dobro von der Bauernpartei ihre Mandate ein.

Verurteilung eines Militärarztes.

Lemberg, 16. Dezember. (Pat.) Vor dem hiesigen Militärbezirksgericht wurde heute abend die vor einigen Tagen begonnene Verhandlung gegen den Militärarzt Major Urbanowicz beendet. Das Gericht erkannte ihn des Mißbrauchs seiner Gewalt für schuldig und verurteilte ihn zu 3 Jahren schwerem Kerker unter Aberkennung der Ehrenrechte, Ausstoßung aus dem Heere und Beschlagnahme von 5000 amerikanischen Dollars, die bei ihm während der Revision gefunden wurden. Major Urbanowicz hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Paderewski ist gesünder.

Lausanne, 16 Dezember. (AW.) Am Sonnabend hat Paderewski die Klinik verlassen, um die übrige Zeit seiner Rekonvaleszenz auf seinem Besitztum in der Ortschaft Riond Bausson zu verbringen. Der Gesundheitszustand Paderewskis ist jetzt zufriedenstellend.

„Mit den Deutschen verbrüdert."

Warschau, 17. Dezember. Wie die „Gazeta Warszawska" meldet, sollte vor dem Bezirksgericht eine aus privater Anklage herrührende Strafverhandlung gegen den Redakteur der „Gazeta Warszawska", Herrn Olszewski, stattfinden, und zwar auf Grund von Vorwürfen, die dieses Blatt Herrn Kulerski gemacht hatte, daß er sich zum Beispiel „während des Krieges mit den Deutschen verbrüdert" habe. Zur Verhandlung erschien der angeklagte Redakteur Olszewski und sein Verteidiger, Senator Dr. Ossowski, aus Thorn. Es erschien aber nicht der Ankläger Kulerski, sondern für ihn der Rechtsanwalt Nudka, der sich jedoch mit keiner Vollmacht des Herrn Kulerski ausweisen konnte. Daraufhin stellte Rechtsanwalt Dr. Ossowski den Antrag, die Angelegenheit niederzuschlagen. Das Gericht gab nach Beratung diesem Antrage statt. Nun ist Polen gerettet.

In Erwartung des offiziellen Kommunikats.

Warschau, 17. Dezember. (A. W.) Die heutige Konferenz des Staatspräsidenten mit den Klubvertretern im Schloß wird nicht den vertraulichen Charakter der bisherigen Unterredungen tragen. Es ist zu erwarten, daß die Zivilkanzlei ein offizielles Kommunikat herausgibt. Diese Konferenz kann zum Wendepunkt der Kabinettskrise werden.

Sejmsitzung und Kommissionsberatungen.

Warschau, 17. Dezember. (A. W.) Die zum Mittwoch einberufene Sejmsitzung wird ihre Tagesordnung in kurzer Zeit erschöpft haben, da alle drei Angelegenheiten, die auf der Tagesordnung stehen der Kommission überwiesen werden müssen. Durch die Einberufung einer Vollsitzung wird aber ein Präzedenzfall für die Abhaltung von Kommissionssitzungen geschaffen. Der Vorsitzende der Haushaltskommission hat die Einberufung dieser Kommission zum Donnerstag angekündigt. In Sejmkreisen wird die Notwendigkeit der Einberufung des Sejm damit begründet, daß sich die Kabinettskrise noch längere Zeit hinziehen werde.

Die Getreidepolitik der Regierung.

Warschau, 17. Dezember. Im Präsidium des Ministerrates fand gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Switalski eine Konferenz über die Getreidepolitik der Regierung statt. Die Beratungen dauerten von 6 bis 11 Uhr abends. Beschlüsse sind bisher nicht bekannt.

Ein Beobachter?

Warschau, 17. Dezember. (A. W) Gerüchten zufolge soll der Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, der heutigen Konferenz beim Staatspräsidenten als Beobachter beiwohnen.

Aus anderen Ländern.

Brand einer Möbelfabrik.

Laage, 17. Dezember. (R.) Heute früh gegen 4 Uhr ging die Möbelfabrik der Firma Bockholtz u. Söhne in Flammen auf. Die Werkstatt mit sehr vielen Maschinen, für etwa 90 000 Mark fertigen Möbeln und größeren Holzvorräten wurde vollständig vernichtet. Das Wohnhaus, das nebenan lag, ist vollständig ausgebrannt. Fast nichts konnte gerettet werden. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß glühende Kohlen aus einem eisernen Ofen gefallen sind.

Ueber den Ozean.

Paris, 16. Dezember. (R.) Die französischen Flieger Challe und Larre-Borges, die gestern in Sevilla zur Ueberquerung des Südatlantischen Ozeans gestartet sind, wurden 5.40 Uhr nachmittags über Rio de Oro (Westafrikanische Küste) gesichtet.

Gegen die Rüstungen?

Paris, 16. Dezember. (R.) Vor der Universitätsgruppe der französischen Vereinigung für den Völkerbund in Paris sagte Painlevé (!), es sei bedauerlich, daß zwei Mächte noch gewaltige Summen für die Rüstungen ausgeben. Eine Abrüstung Frankreichs allein genüge aber nicht, um den Frieden fester zu gestalten. Durch Schaffung einer internationalen Armee werde man dahin gelangen, daß ein Krieg zwischen zwei europäischen Nationen ebenso töricht sei, wie ein Krieg zwischen Staaten des amerikanischen Bundes.

Die letzten Telegramme.

„Weihnachten" bei den Sowjets.

Moskau, 17. Dezember. (R.) In Rußland ist eine starke Bewegung gegen die Feier des Weihnachtsfestes im Gange. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften hat beschlossen, daß an den Weihnachtsfeiertagen gearbeitet werden solle. Die kommunistische Gemeindeverwaltung Moskaus hat das Fällen und die Zufuhr von Weihnachtsbäumen verboten und die Geschäftsinhaber aufgefordert, den Verkauf von Baumschmuck zu unterlassen.

Französische Abrüstung.

Paris, 17. Dezember. (R.) Für den Ausbau der französischen Befestigungen an der deutsch-französischen Grenze hat die französische Regierung gestern im französischen Parlament einen Kredit von rund 700 Millionen Mark in einem Gesetzentwurf gefordert. Von dieser Summe sollen ungefähr 600 Millionen Mk. zum Bau der eigentlichen Festungswerke verwendet werden, die restlichen 100 Millionen Mark sollen zur Einrichtung eines besonderen Fliegernetzes verwendet werden. Da die Baukredite sich auf die nächsten fünf Jahre verteilen sollen, werden vorläufig 200 Millionen Mark zur sofortigen Bewilligung vorgeschlagen. Diese Summe soll aus dem Steuerüberschuß des Jahres 1929 genommen werden.

Kommunistenprozeß.

Sofia, 17. Dezember (R.) In der bulgarischen Hauptstadt Sofia ist ein großer Kommunistenprozeß gestern zu Ende gegangen. 40 Angeklagte, darunter 4 Frauen, wurden zu insgesamt 326 Jahren Zuchthaus verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Kommunisten waren auf Grund des Gesetzes zum Schutze des bulgarischen Staates angeklagt.

Schwerwiegende Veränderungen.

Neuyork, 17. Dezember. (R.) An der Nordostküste des amerikanischen Festlandes hat sich die Tiefe des Meeresbodens beträchtlich verändert infolge des letzten Erdbebens in dieser Gegend. Die Kapitäne mehrerer amerikanischer Kabeldampfer, die dort zur Zeit kreuzen, haben berichtet, daß die Veränderungen derart groß seien, daß neue Meereskarten hergestellt werden müßten.

England und die Arbeitslosen

London, 17. Dezember. (R.) Die Arbeitslosenversicherungsvorlage ist vom Unterhaus in dritter Lesung mit 273 gegen 199 Stimmen angenommen worden. Die Ausgabensteigerung durch die darin bedingte Ausdehnung des Kreises der Bezugsberechtigten und Erhöhung der Sätze beträgt für das nächste Finanzjahr rund 525 Millionen Mark.

Das französisch-amerikanische Schuldenabkommen.

Washington, 17. Dezember. (R.) Das französisch-amerikanische Schuldenabkommen ist nunmehr auch vom amerikanischen Senat endgültig angenommen worden. Das Abgeordnetenhaus hat dem Abkommen bereits vor einigen Tagen zugestimmt. Das Abkommen wird jetzt dem Präsidenten Hoover zur Unterschrift zugehen und dann in Kraft treten. Das französische Parlament hat das Schuldenabkommen bereits im vergangenen Sommer endgültig angenommen. In amerikanischen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß jetzt eine Angelegenheit endgültig aus der Welt geschafft ist, die jahrelang die französisch-amerikanische Politik beunruhigt habe.



Ozeanflug Spanien—Süd-Amerika.

Der französische Fliegerhauptmann Challe ist mit einem Obersten der uruguayischen Armee Sonntag mittag von Sevilla zur Ueberquerung des Südatlantischen Ozeans gestartet. Das Ziel der Flieger ist Montevideo, die Hauptstadt Uruguays. Das Flugzeug ist mit einem 450 PS-Motor ausgerüstet und führt 4150 Liter Brennstoff mit sich. Das Bild zeigt den Fliegerhauptmann Challe.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen Zwierzyniecka 6.



Männer-Turn-Verein Posen Tow. zap.

Am Sonntag, dem 15. Dezember 1929, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser Ehrenmitglied

Herr Theofil Baumann

Wir beklagen in dem Verstorbenen den Verlust eines unserer ältesten Mitglieder welcher stets den Bestrebungen unseres Vereins wärmstes Interesse entgegenbrachte.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Poznań, den 17. Dezember 1929.

Beerdigung am Donnerstag, dem 19. d. Mts., nachm. $3^{1}/_{2}$ Uhr von der Halle des neuen St. Pauli-Friedhofes.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute mittag 2 Uhr plötzlich und unerwartet auf einer Besuchsreise unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die frühere

Gutsbesitzerin, Witwe Frau

Berta Köhler

geb. Hinz

im 63. Lebensjahre.

Ein liebendes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dąbrówka-Leśna, den 15. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. d. Mts., nachmittags $1^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied Sonntag nacht unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Maria Minich

geb. **Grubert**

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerze an

Martha Rukow, geb. Minich
Richard Minich.

Poznań, den 17. Dezember 1929.

Beerdigung am Donnerstag. dem 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Fronleichnam-Friedhofes.



Kaum hat sich die Erde über einem der Unsrigen geschlossen, so öffnet sie sich wieder, um unser Mitglied, den

Destillateur Herrn **Paul Wezorke**

aufzunehmen.

Seinem durch schwere Krankheit zerrütteten Leib wollen wir am Donnerstag, dem 19. d. Mts., nachmittags 2.30 Uhr auf dem Matthäifriedhof das letzte Geleit geben.

Ruhe sanft!

Der Vorstand.

Gebrannt

wird täglich frisch von der Lebensmittel-Großhandlung

Korona Kaffee

Filialen in allen Stadtteilen.

Linoleum

verlegt, repariert

S. Orwat

Wrocławska 13.

Trockene, helle

Werkstatt- u. Lagerräume

2—300 qm. **sof. gesucht.** Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1970.**

Großer Weihnachts-Verkauf!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Mäntel . . . . . von **30** zł	bessere . . . . 30.— bis 600.— „	**Blusen** . . . . von **6** zł	bessere . . 8.—, 10.— bis 80.— „
Kleider . . . . von **18** zł	bessere . 25.—, 50.— bis 400.— „	**Röcke** . . . . von **6** zł	bessere . . 8.—, 10.— bis 40.— „
Morgenröcke . . von **15** zł	bessere . 20.—, 30.— bis 300.— „	**Strick-Jacken** . von **16** zł	bessere . 20.—, 30.— bis 60. — „

Kinder-Mäntel . **Kinder-Kleider**

in riesiger Auswahl zu unerhört niedrigen Preisen

empfiehlt

M. MALINOWSKI

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Bekleidung

Poznań, Stary Rynek 57.

Gegr. 1903 — Gegr, 1903



Weihnachten des Sportlers!

Schlittschuhe — Ski — Eishockey
sämtliche Sportartikel — Geschenke
usw. empfiehlt

„CAMERA" Photo — Sport ulica Fr. Ratajczaka 3 (am plac Wolności).

Tee Nr. 40

Allerfeinste

Ceylon-Mischung



in zartestem Aroma vorzüglicher Qualität u. größter Ausgiebigkeit ist die

Marke der Kenner!

Grüne Originalpakete

$^{1}/_{2}$ Kg-Paket	zł	**12.50**
$^{1}/_{4}$ „	„	**6.25**
$^{1}/_{10}$ „	„	**2.60**
$^{1}/_{20}$ „	„	**1.35**
Probepäckchen		**0.60**

Für Wiederverkäufer Spezialpreise!

St. Milachowski

Poznań

Vornehmstes Tee- u. Kaffee-Importhaus
ul. Fr. Ratajczaka 40 (Ecke ul. 27. Grudnia 1),
Telephon 1604

Billigster

Weihnachts-Verkauf

15% Rabatt

Wunderschöne Bijouterien - Brillanten

Perlen, Saphire und Smaragde

in neuesten Fassons

J. Jarkowska

pl. Wolności 11

unter der Kolonnade (neben Café Esplanade).

Tafelstähle

zum Schärfen von Tisch- und Küchenmessern empfiehlt in großer Auswahl

Ed. KARGE, Poznań
Nowa 7/8 (Neue Straße)

Wirtschaftsbeamter,

der poln. Sprache mächtig, mit guter Schulbildung sucht nach Beendigung der Militärdienstzeit Stellung als **2. Beamter** auf größerem Gute oder auf mittlerem Gute unter Leitung des Chefs. Vor der Militärzeit auf größerem, sehr intensivem Gutetätig gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. sind zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1967.**

Zum Weihnachtsfest

empfehle

praktische Geschenke

wie:

Haushaltbürsten, Bürstengarnituren, Wäscheleinen in jed. Qualität

Ausserdem alle **Seiler- und Bürstenwaren, Schaukeln und Turnapparate** in solider Ausführung.

Richard Mehl

Poznań

Sw. Marcin 52-53. Telefon 52-31.

Schöne Weihnachtsgeschenke für wenig Geld!!

Elida-Kassetten 25.—, 20.—, 19.—, 11.60	8^{50}	**Manicure-Kästen** . . 35.—, 22.50, 17.50	12^{50}	**Eleg. Damen-Manicure** 40.—, 25 —, 9.—	2^{50}	**Glaskugeln Kart., l Dtzd.** 6.15, 4.50, 2.80	1^{70}
Eleg. Parfüm-Kassetten 32.-, 20.-, 15.-, 10.-, 5.-, 4.-	3—	**Bürsten-Garnitur** . . 34.50, 25.—, 17.50	12^{50}	**Nähzeuge in Leder** 17.50	13^{50}	**Baumspitzen** . . . . 3.—, 2.50, 2.35, 1.45	0^{75}
Parfüm-Zerstäuber . . . 12.50, 6.50, 5.50	4^{50}	**Rasier-Garnitur** 34.50, 26.50, 16.50, 12.50	8—	**Taschen-Manicure** 17.50, 12.50	1^{95}	**Weihnachtsbaum-Lichte** Kart. 1.30, 0,90	0^{45}
ff. Parfüm alle Gerüche 6.—, 4.50, 3.45	1^{95}	**Rasier-Apparate** . . . . . 12.—, 6.25, 4.25	2^{50}	**Duftende Damenbeinchen**	1^{95}	**Feenhaar,** . . . Karton 0.40, 3 Kartons	1^{15}
Eau de Cologne 7.—, 5.—, 3.50, 2.—,	1^{25}	**Rasierpinsel** beste Ware 9.—, 6.— 4.50	2^{50}	**Kristall-Zerstäuber** 22.50, 17.50, 12.—,9.—	7^{50}	**Wunderkerzen,** Karton 0.45, 3 Kartons	1^{25}
ff. Seifen, Kart. 3 Stck. 7.50, 5.95, 2.75	1^{95}	**Cell.-Handspiegel** . . . . . 14.—, 9.50 4.75	3^{60}	**Zahnbürsten-Ständer** . . 4.50, 3.50, 2.95	2—	**Lamettaketten** 0.90, 0.75	0^{50}
Blumen Eau de Cologne 12.—, 8.50, 6.50, 5.50	2^{50}	**Steh-Spiegel** . . . . . . 14 —, 11.50, 8.50	4—	**Haarbürsten** . . . . 9.—, 6.—, 4 50	3^{50}	**Sigella Mopp-Apparate** . . 13.—, 9,—	3^{80}

in der **Drogerja Warszawska, Poznań, ul. 27. Grudnia 11, Tel. 20-74.**